Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 525. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 8. November 1860.**

Telegraphische Nachrichten.

London, 6. Nov. Reuter's Bureau meldet, Graf Rechberg habe in einem an die österreichischen Gesandschaften erlassenen Rundschreiben als Zweck der warschauer Zusammenkunft die engere Verknüpfung der Beziehungen der Monarchen zu einander und die Vereinbarung über ihr ferneres Verhalten bezeichnet. Graf Rechberg konstatire, daß ein vollkommenes Einverständniß hergestellt sei, daß aber keine Intervention in Italien stattfinden, noch irgend etwas geschehen werde, was zum Kriege führen könnte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. November, Nachmitt. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 87. Prämienanleihe $116\frac{1}{4}$. Neueste Anleihe $105\frac{1}{2}$. Schles. Bank-Verein 77 B. Oberschlesische Litt. A. 127. Oberschles. Litt. B. $115\frac{1}{2}$. Freiburger $84\frac{3}{4}$. Wilhelmsbahn 39 B. Neisse-Brieger $51\frac{3}{4}$. Tarnowitzer $29\frac{1}{2}$ B. Wien 2 Monate $73\frac{1}{4}$. Oest. Credit-Aktien $61\frac{1}{4}$ B. Oest. National-Anleihe $56\frac{3}{8}$. Oest. Lotterie-Anleihe $65\frac{1}{2}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $129\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $74\frac{1}{4}$. Darmstädter 73. Commandit-Antheile 80. Köln-Minden 132. Rheinische Aktien $85\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien 9. Mecklenburger $46\frac{1}{8}$ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $46\frac{1}{2}$. — Aktien matter.

Wien, 7. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 169, 60. National-Anleihe 76, —. London 133, —.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 7. Nov. Roggen: angenehm. Nov. $51\frac{3}{4}$, Nov.-Dez. $50\frac{3}{4}$, Dez.-Jan. $50\frac{1}{2}$, Frühj. $49\frac{3}{4}$. — Spiritus: steigend. Nov. $20\frac{1}{6}$, Nov.-Dez. $19\frac{11}{12}$, Dez.-Jan. $19\frac{11}{12}$, Frühj. $20\frac{1}{4}$. — Rüböl: still. Nov. $11\frac{2}{3}$, pr. Frühj. $12\frac{7}{24}$.

Inhalts-Uebersicht.

△ Die preußische und die englische Presse.

Während Lord John Russell und der Freiherr von Schleinitz in Koblenz eine, wie man wenigstens nach den ersten Nachrichten glauben mußte, freundschaftliche Unterhaltung mit einander führten, begann sich zwischen der preußischen und englischen Presse ein gewaltiger Kampf zu entzünden. Die Macdonaldsche Angelegenheit — wir hoffen, unsere Leser erlassen uns eine weitere Auseinandersetzung; die Hauptsache ist, ein Engländer, der bisher mit der sogenannten „englischen Grobheit" auf den deutschen Eisenbahnen glücklich durchgekommen zu sein scheint, kommt einmal in Bonn an den unrechten Mann, und wird bei dieser Gelegenheit, wie man bei solchen Streitigkeiten zu sagen pflegt, „an die Luft gesetzt". Da er aber zugleich einen Beamten beleidigt hat und unsere Gesetze darüber, man kann es nicht leugnen, etwas strenge lauten, so wird er dem Gerichte überliefert, und von diesem äußerst glimpflich zu 20 Thaler Geldstrafe verurtheilt; natürlich aber hatte man sich, da die Strafe möglicherweise drei Monate Gefängniß betragen konnte, seiner Person versichert und ihn einige Tage in Untersuchungshaft behalten. Wer in Preußen reist und sich in Preußen aufhält, hat sich, selbst wenn er das Glück hat ein Engländer zu sein, den preußischen Gesetzen zu unterwerfen. Das ist das Eine. Das Andere ist, daß der Staatsprokurator Möller bei Begründung des Strafantrages nach den einen Berichten die Engländer überhaupt als „Flegel" bezeichnet, nach den andern aber nur gesagt haben soll, daß es unter den Engländern auch „Flegel" gäbe: ist die letztere Aussage richtig, so hat er vollkommen Recht gehabt; ist aber seine Bezeichnung eine allgemeine gewesen, so ist es eine Uebereilung, die mit einem „Verweise" hinlänglich bestraft worden ist.

Das ist die Grundlage des großen Kampfes zwischen der englischen und preußischen Presse. Die „Times" hat sich nicht begnügt, unsere Gesetzgebung eine „barbarische" zu nennen, sondern sie hat zugleich die preußische Politik in der orientalischen und italienischen Frage der herbesten Kritik unterzogen, und unsere Schwankungen und Halbheiten, von denen die koblenzer Note durchaus nicht freizusprechen ist, haben ihr, man muß es gestehen, leichte Arbeit gemacht. Die preußische Presse, am schärfsten und nachhaltigsten die „Nat.-Ztg.", ist ihr die Antwort nicht schuldig geblieben, denn die englische Politik ist gerade auch nicht über allen Vorwurf erhaben.

Unzweifelhaft ist die preußische Presse in ihrem Rechte, und wir unterschreiben Alles, was der Arroganz und der Grobheit der englischen Presse, insbesondere der alle Tage ihre Farbe und Gesinnung ändernden „Times" erwidert worden ist. Aber für so gerecht wir den Zorn der preußischen Presse halten und so stolz wir über das Selbstgefühl sind, das sich hier einmal ausspricht, so können wir uns andererseits eines gewissen Gefühls der Demüthigung nicht entschlagen. Die engl. Presse nämlich ist und gilt etwas in England. Die „Nat.-Ztg." selbst erzählt, daß „Lord Bloomfield, sobald die engl. Presse die Glocke gezogen, in sehr schroffer Weise die sofortige Absetzung des Prokurators Möller und die Bestrafung der übrigen Beamten verlangt" habe, und daß in Koblenz von Seiten Russells „die Drohung in Beziehung auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen gefallen sein soll." Die „Nat.-Ztg." traut auch nicht ganz und meint schließlich: „eine nachträgliche Strafversetzung des Prokurators würde einfach die Frage anregen, ob der preußische Staat von Berlin oder von London aus regiert werde".

Jener Macht des englischen Nationalgefühls einestheils und dieser Besorgniß anderntheils gegenüber will es uns dünken, als hätte der Zorn der preußischen Presse sich auf ein edleres und höheres Ziel richten können, als wäre hier eine Gelegenheit gegeben, wie sie selten wieder vorkommt, um den deutschen Regierungen zuzurufen: sorgt für eine Vertretung im Auslande, welche den Deutschen einen solchen Schutz und eine solche Achtung verschafft, wie sie hier ein Engländer findet, trotzdem derselbe offenbar, ja sogar brutal die Gesetze des Landes, in welchem er reist, verletzt hat. Wir sind ja außerordentlich bescheiden und sofort zufriedengestellt, sobald uns nur derselbe Schutz zu Theil wird, wenn wir die Gesetze achten, wie ihn hier der Kapitän Macdonald im Uebermaaße empfängt, der dieselben offen verhöhnt hat. Aber sind nicht der Beispiele unzählige, daß Deutsche, die im vollsten Rechte waren, noch Mißhandlungen ruhig hinnehmen mußten, ohne auch nur den geringsten Schutz zu finden? Ist die Demuth der Deutschen im Auslande nicht eine nothwendige, die ihnen durch die Kläglichkeit der eigenen Verhältnisse im Vaterlande förmlich aufgedrungen wird? Hier droht ein englischer Gesandter mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, weil ein Engländer preußische Beamte beleidigt hat und, für eine rohe Uebertretung des Gesetzes mit einer äußerst geringen Strafe belegt wird; haben wir schon Beispiele, daß ein deutscher Gesandter sich in das auswärtige Amt Englands bemüht hat, weil ein Deutscher von englischen Beamten beleidigt worden, also gerade das Umgekehrte stattgefunden hat? Und wenn der Gesandte Kurhessens, ja selbst Sachsens oder Hannovers England mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht, was dann? England wird es jedenfalls aushalten können! Das Schimpfen der „Times" und überhaupt der englischen Presse schadet uns Nichts; wohl aber hätte die Hinweisung auf eine kräftigere Vertretung der Deutschen im Auslande genützt. Die Arroganz Englands wird durch den groben Keil, welchen die preußische Presse auf den groben Klotz gesetzt hat, nicht gebrochen; darin ist die „Times" der ganzen preußischen Presse überlegen, und wir beneiden sie nicht um diesen Vorzug; aber daß die Deutschen in England eben so vertreten werden, wie die Engländer in Deutschland, daß wir, wo wir auch sein mögen, immer wissen: wir stützen uns auf die Macht eines Volkes von vierzig Millionen: das ist es, was den Uebermuth der englischen Regierung bricht und was die Engländer Artigkeit in Deutschland lehren wird. Dazu werden uns freilich die Gesandten Kurhessens, Sachsens und Hannovers nicht verhelfen: das ist bloß möglich, wenn die diplomatische Vertretung Deutschlands in Eine starke Hand gelegt ist, die zugleich die auswärtige Politik nicht nach veralteten Systemen, — sei es auch das Legitimitäts-System — sondern einzig und allein im Interesse Deutschlands in großen Zügen zu leiten versteht.

Dann wird es auch nicht nothwendig sein, daß wir immer und immer wieder auf die Unterstützung Englands in der schleswig-holstein'schen Angelegenheit hinblicken. Man mag über die Russell'sche Note denken wie man will, aber wir sollten meinen, sie böte in der That andere Gesichtspunkte dar, als, wie es die „Nat.-Ztg." gethan hat, „von liberalen Tiraden zu sprechen, an welche man zu glauben erst Veranlassung haben wird, wenn Lord Russell seine Lehre von der freien Selbstbestimmung der Völker nicht blos auf den Kirchenstaat und Neapel, sondern auch auf die schleswig-holstein'sche Sache anwendet." Nach unserer Ansicht ist diese „Anwendung" Sache Deutschlands und nicht Englands, und es zeugt nur von der traurigen Verwirrung in unsern innern Verhältnissen, daß Deutschland dieser Angelegenheit gegenüber noch kein Machtwort gesprochen und die Lehre von der freien Selbstbestimmung Schleswig-Holsteins noch nicht angewandt hat.

„Ihrer Maj. Regierung wendet sich dem erfreulichen Anblick zu, den ein Volk gewährt, welches unter den Sympathien und guten Wünschen Europa's das Gebäude seiner Freiheiten errichtet und den Bau seiner Unabhängigkeit befestigt" — das ist die Quintessenz der Politik des gesunden Menschenverstandes, die mit der Interessen-Politik am allerleichtesten sich vereinigen läßt. Diese Russell'sche Note schlägt dem Uebergewichte Frankreichs in Italien eine weit tiefere Wunde, als alle Erklärungen der deutschen Bundestagsgesandten; wenigstens erfährt Sardinien, daß außer Frankreich noch Eine Macht vorhanden ist, welche sein Vorgehen billigt; und wir glauben nicht zu irren, wenn wir dieser Note einen nicht geringen Antheil an dem „Mißverständnisse" zuschreiben, mit welchem der Admiral der französischen Flotte vor Gaeta die ersten Befehle seines Kaisers aufgefaßt hat.

Preußen.

∋ **Berlin,** 6. November. [Enthüllungen über die warschauer Zusammenkunft. — Oesterreichische Desertionen.] Der brüsseler „Nord", das Hauptorgan der französisch-russischen Allianz, hatte bisher nur sehr dürftige Mittheilungen über die warschauer Zusammenkunft gebracht. Nur die mit eintöniger Consequenz wiederholte Versicherung, daß die Berathungen der Ostmächte ohne erhebliches Ergebniß verlaufen und sicher kein feindliches Programm gegen den Kaiser Napoleon zu Tage fördern würden, war fast täglich in seinen Spalten zu finden und bewies, daß die brüsseler Skribenten, vermuthlich auf nachdrückliche Weisung von den Tuilerien aus, hauptsächlich darauf hinarbeiteten, die Besorgniß der französischen Bevölkerung vor einer Coalition zu beschwichtigen. Nachträglich bringt nun das Blatt, angeblich aus Berlin, einige Enthüllungen, welche Aufmerksamkeit verdienen. Zunächst wird angedeutet, Oesterreich habe, wenn es keinen ernsteren Vorschub von den nordischen Nachbarn zu erlangen hoffte, wenigstens durch die Annäherung an Kaiser Alexander Rußland in den Augen Napoleons compromittiren wollen. Fürst Gortschakoff habe jedoch diesen Plan vereitelt, indem er über die Absichten seines Souveräns sehr bündige Versicherungen nach Paris hin abgab und das Programm der warschauer Besprechungen im Voraus sehr eng begrenzte. Rußland habe nur friedliche und gemäßigte Ideen vertreten. Da es von dem Glauben ausgehe, daß die Großmächte die Verpflichtung haben, den fortschreitenden Umwälzungen in Italien gegenüber sich über die dort wünschenswerthen Veränderungen zu verständigen, so habe es eine gemeinsame Berathung der Großmächte angeregt, von welcher weder Frankreich noch England ausgeschlossen sein sollten. Doch würden nach dem russischen Vorschlage die Großmächte auf eine Vereinbarung nicht zu verzichten haben, wenn auch England sich veranlaßt fände, seine Theilnahme zu versagen. Die Verwirklichung des russischen Planes, fügt der Bericht des „Nord" hinzu, sei an der Haltung Preußens gescheitert, welches aus Rücksichten auf seine Beziehungen zu England ablehnend geantwortet habe. Die Sache ist klar. Fürst Gortschakoff hat, offenbar im Einvernehmen mit Frankreich, einen Congreß zur Entscheidung über die Geschicke Italiens in Warschau befürwortet, und zwar einen Congreß ohne England, da die Abneigung der britischen Staatsmänner gegen jede diplomatische Einmischung in den Gang der italienischen Ereignisse im Voraus feststand. Der Widerstand Preußens hat die von Rußland und Frankreich gegen England angesponnene Intrigue zerrissen, und zwar gerade in der Zeit, wo die britische Presse in unsinnigster Wuth gegen Preußen zu Felde zog! — In französischen Blättern ist öfter von Desertionen österreichischer Truppen aus Rastatt die Rede. Natürlich muß man Anstand nehmen, den französischen Quellen in solchen Dingen Glauben zu schenken. Doch scheinen die Nachrichten nicht ganz ohne thatsächliche Begründung zu sein und man wird durch solche Vorfälle immer wieder an das Unerträgliche einer Praxis erinnert, vermöge deren italienischen Regimentern Oesterreichs die Vertheidigung von Bundesfestungen gegen Frankreich anvertraut ist.

♂ **Berlin,** 6. November. [Rüstungen in Bezug auf den Orient. — Die Macdonald'sche Angelegenheit. — Die Russell'sche Depesche. — Gesetzentwurf.] Nachrichten aus Egypten besagen, daß die dortige Regierung eifrigst darauf bedacht sei, ihre Armee mit gezogenen Kanonen und neuen Gewehren zu versehen, im Uebrigen die Vorarbeiten zum Suezkanal fortsetzen lasse. Es scheint, daß der Vicekönig zeitig seine Vorkehrungen trifft, um bei einer etwaigen im Orient ausbrechenden Katastrophe seine Interessen wahren zu können. Auch England versammelt bedeutende Streitkräfte im adriatischen Meere. Bei Corfu liegen 5 Linienschiffe und die dortige Besatzung ist auf 6000 Mann erhöht. Es dürfte dies ebenso im Hinblick auf die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen zwischen Oesterreich und Piemont, als zur Sicherung der jonischen Inseln selbst geschehen, deren nationale Bestrebungen bekanntlich in England nichts weniger, als in Gunst stehen. Dort sowohl wie in Griechenland haben der Rückschlag der italienischen Bewegung und die drohenden Aspecten im Orient eine gewisse Gährung hervorgerufen. — In der Macdonaldschen Affaire macht sich, mit Ausnahme der „Times" eine große Abkühlung in der englischen Presse bemerklich. Vielleicht, daß dieselbe zu ruhigerer Besinnung gekommen, sich zu Hause einigermaßen über den Ruf des Herrn Macdonald informirt, wo sie denn über seinen Charakter, was die Friedfertigkeit anbetrifft, sehr leicht im Stande sein wird, Erkundigungen einzuziehen, welche sein durch unparteiische Zeugenaussagen erhärtetes Bestreben in Bonn ganz erklärlich machen. Die von den „Daily News" veröffentlichte Note Lord John Russell's von Sir J. Hudson, ist offenbar mit Rücksicht auf die gegen Preußen auflodernde Stimmung Englands geschrieben. Der britische Staatssekretär hat sich damit erfolgreich von der Beschuldigung gereinigt, sich durch Preußen zu einer weniger sympathischen Haltung gegen Italien bestimmen zu lassen. Eine weitere Bedeutung legt man hier jener Note nicht bei. — Die „Kreuz-Ztg." meldet, das Justizministerium beabsichtige dem Landtage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Befugniß zur Beschwerdeführung in den Fällen erweitere, in denen die Staatsanwaltschaft die gerichtliche Verfolgung verweigert. Das Bedürfniß unserer Gerichtsverfassung in diesem Punkte zu reformiren ist allerdings in's Auge gefaßt, und man ist im Justizministerium mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes darüber beschäftigt. Doch ist es zur Zeit ganz ungewiß, ob derselbe in der nächsten Session an den Landtag gelangen wird, da das Staatsministerium bis jetzt noch nicht sich endgiltig über die Prinzipien geeinigt hat, welche jener Vorlage zu Grunde gelegt werden sollen.

* **Berlin,** 6. Nov. [In Bezug auf die Erhebung von Kompetenz-Konflikten], welche mehrmals Gegenstand der Erörterungen in der letzten Session des Landtags gewesen, denen die Staatsregierung mit der Versicherung begegnete, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen, ist nach der „Voss. Ztg." ein Staatsministerialbeschluß erfolgt, welcher den betheiligten Behörden bei dem Gebrauch der ihnen durch das Gesetz vom 13. Febr. 1854 beigelegten Befugniß die nachstehenden Gesichtspunkte zur Beachtung empfiehlt: a) Nach der Rechtsprechung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte findet die Erhebung des Konflikts nur dann statt, wenn die vorgesetzte Provinzial- oder Centralbehörde des Beamten der Ansicht ist, daß derselbe innerhalb der Grenzen seiner Amtsbefugnisse gehandelt oder eine ihm obliegende Amtshandlung nicht unterlassen habe. Wenn daher die Behörde anerkennt, daß der Beamte die Grenzen seiner Amtsbefugnisse überschritten oder daß er eine ihm obliegende Amtshandlung unterlassen habe, und wenn sie gleichwohl glaubt, daß der Fall zu einer gerichtlichen Verfolgung nicht geeignet sei, so ist doch von der Erhebung des Konflikts abzusehen und die Entscheidung darüber, ob unter den besonderen Umständen des Falles dem Beamten ein solches Verschulden, welches eine strafrechtliche oder civilrechtliche Verantwortlichkeit begründe, nicht zur Last falle, den Gerichten zu überlassen. b) Aber auch in denjenigen Fällen, in welchen nach Ansicht der Behörde der Beamte seine Amtsbefugnisse nicht überschritten oder eine ihm obliegende Amtshandlung nicht unterlassen habe, ist zu erwägen, daß das Gesetz die Erhebung des Konflikts nur als eine Befugniß gestattet. Von dieser Befugniß ist nur dann Gebrauch zu machen, wenn es ganz unzweifelhaft erscheint, daß eine Amtsüberschreitung stattgefunden habe. c) Da endlich die Ermittelung der erheblichen Thatsachen unter allen Umständen nothwendig ist, und zwar sowohl für die Prüfung der Behörde, ob der Konflikt zu erheben, als für die Beurtheilung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, ob derselbe begründet sei, so ist der Erhebung des Konflikts bis zur stattgefundenen Ausmittelung jener Thatsachen Anstand zu geben, und nöthigenfalls erst in der zweiten Instanz der Konflikt zu erheben.

Nordhausen, 3. Nov. [Städtisches.] Bei den Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung zeigte sich diesmal eine ziemlich große Theilnahme. In der dritten Abtheilung wurde unter Anderm der Sprecher der freien Gemeinde, Baltzer, gewählt.

Deutschland.

Dresden, 3. Nov. [Hilfe für den König von Neapel.] Der Ministerresident am neapolitanischen Hofe, Graf Kleist vom Loß, welcher sich in Folge des Todes seines Vaters, kurz vor dem Ausbruch des Aufstandes in Sicilien, hierher in Urlaub begeben hatte, ist im Laufe des vorigen Monats auf seinen Posten nach Gaeta zurückgekehrt. Derselbe hat zugleich den Auftrag erhalten, dem König Franz II. die Insignien des königl. Hausordens zu überbringen. (Dr. J.)

Leipzig, 5. Novbr. [Deutsch-Katholisches.] Gestern fand eine Versammlung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde statt, in welcher der Vorsitzende derselben, Professor Roßmäßler, zuerst über die Anstellungsangelegenheit des Dr. Schrader aus Holzhausen berichtete, dem bekanntlich die Abhaltung einer Gastpredigt vom Ministerium verweigert worden. Jetzt habe sich in der Person eines aus der katholischen Kirche ausgetretenen jungen Theologen ein neuer Bewerber für das Amt gefunden. Unerledigt ist auch noch die Frage wegen eines Lokales zur Abhaltung von Gottesdienst; auf ein Gesuch an den Stadtrath, den Saal der alten Waage zu gewähren, ist noch keine Antwort eingegangen. Den von einem Mitgliede gestellten Antrag, Herrn Prof. Roßmäßler eine Gratifikation zu bewilligen, wies derselbe mit dem Bemerken zurück, daß er seinen Lohn einzig in der Zustimmung der Gemeinde finde. Wegen des bekannten Vorgangs bei der Beschlagnahme der Beyer'schen Predigt in der Peterskirche wurde beschlossen, gegen den Staatsanwalt Barth und den Polizeikommissar Urban Klage anzustellen. (D. A. Z.)

Meiningen, 2. Nov. [Die Deputirten unseres Landtags] wurden heute vorläufig wieder entlassen, nachdem zuvor die Wahlen der verschiedenen Ausschüsse stattgefunden hatten. Außerdem

kam in der heutigen Sitzung die Proposition des Civilgesetzes zur Vorlage, wie auch ein Reskript, das den Bankdirektor Staatsrath Dr. Oberländer zum Spezialkommissar in der Domänenangelegenheit ernannte. Darauf bezüglich erfolgte ein Antrag des Abgeordneten Nonne, dahin gehend, den Dr. Oberländer zu den Funktionen eines Spezialkommissar in der Domänensache nicht als berechtigt anzuerkennen. Zugleich stellte der Abgeordnete Rückert den Antrag, daß die Staatsregierung im Verein mit den Regierungen von Weimar und Koburg sich den preußischen Anträgen in Bezug auf Kurhessen anschließen wolle. (Weim. Z.)

Arnstadt (Fürstenthum Sondershausen), 1. Novbr. [Landtag und Polizei.] Für die bevorstehenden Wahlen zum Landtage war von einem dazu bestellten Comite ein Wahlprogramm entworfen worden. Nach demselben hat der Landtagsabgeordnete als unabweisliche Nothwendigkeit anzuerkennen, daß der Einzelstaat dem Gesammtvaterlande die Opfer zu bringen habe, welche die nationale Entwickelung Deutschlands erheischt, daß gegenwärtig die Vereinigung der diplomatischen und militärischen Aktionen in der Hand einer starken, auf Volksvertretung sich stützenden Centralgewalt eine politische Nothwendigkeit geworden sei und unsere Regierung hierzu nicht allein die Hand zu bieten, sondern sich auch dafür bei den Bundesregierungen nach Kräften zu bemühen habe. Was die innere Verwaltung betrifft, so hat der Landtagsabgeordnete sich für den Grundsatz der Selbstregierung im Staate und in der Gemeinde und gegen die polizeiliche Bevormundung, ebenso für die Wiederherstellung der in dem Staatsgrundgesetz sowie in dem Wahlgesetze nicht durchgeführten Gleichheit vor dem Gesetze auszusprechen. Ferner soll der Abgeordnete auf Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Schule von der Kirche und auf Einführung einer die Selbstverwaltung der Kirchengemeinden sichernden Kirchenverfassung, sowie auf eine Entschädigung aller Ackerbesitzer dringen, welche durch das neuere Jagdgesetz eine Rechtsverletzung erlitten haben. Dieses Programm, auf dessen Grund gestern der Sekretär Kumpenhans zum Abgeordneten für unsere Stadt gewählt wurde, ist im Laufe des heutigen Tages von der Polizei in den hiesigen Gasthöfen weggenommen worden. (N. Z.)

Hannover, 4. Novbr. [Die Beseitigung des stader Zolles] scheint endlich zu gelingen. Man rechnet hier darauf, bis zum Frühjahr mit allen Parteien im Reinen zu sein. Fest steht, daß England ein Drittel der auf etwa 3 Millionen berechneten Ablösungssumme übernimmt, Hamburg das zweite Drittel. Hannover bleibt es überlassen, wegen des letzten Drittels mit den übrigen Staaten einig zu werden, und wie man hört, geben die deshalb eingeleiteten Verhandlungen schon jetzt die beste Aussicht, daß sie zum Ziele führen. Sollte der eine oder andere der kleineren Staaten Schwierigkeiten machen oder mit seinem Beitrage im Rückstande bleiben, so scheint man diesseits schon jetzt entschlossen zu sein, die Sache daran nicht scheitern zu lassen.

Oesterreich.

Wien, 6. Nov. [Keine Dankadresse.] Die Stände Mährens beabsichtigten, eine Deputation mit einer Dankadresse für die a. h. Entschließungen vom 20. Oktober nach Wien zu schicken. Die brünner Handelskammer hatte eine Betheiligung an diesem Dankesvotum abgelehnt. Nach einer Weisung von Wien hat die Ueberreichung der Adresse zu unterbleiben.

Verona, 30. Okt. [Truppen-Aufstellung.] Im Mantuanischen sind vorgestern zwei Bataillone und das Regiment Baden angekommen; die Garnison der Festung besteht aus folgenden Truppentheilen: zwei Bataillonen des Regiments Dom Miguel, zwei Bataillonen Heß, zwei Prohaska, einem Bataillon des Regiments Baden, einem Bataillon Jäger, einer Eskadron Haller-Husaren und 600 Artilleristen. Sechs Feldbäckereien liefern täglich 12,000 Laib Brot. — Auf dem rechten Po-Ufer stehen 6000 Mann, die in Suzzara, Gonzaga, Bondeno, Maglia, Polesina und Poggio vertheilt sind. Gegen den Mincio liegen Truppen in Marmirolo und Villafranca. Der Bahnhof, resp. das Stationshaus, ist mit Kriegsmaterial vollgepfropft; täglich sind 30 Wagen beschäftigt, Munition von da nach Mantua zu führen, wo bis jetzt blos zwei Generale sind, nämlich der Divisionär Feldmarschall-Lieutenant Habermann und der Brigadier Weimann. Bei Sebastiani am Po stehen zwei Brückenequipagen, wovon jede aus zwei großen eisernen Barken des Lloyd und einem Schleppdampfer mit dem nöthigen Material besteht. Im Venetianischen befinden sich gegenwärtig im Ganzen 35 Infanterie-Regimenter, jedes zu 3000 Mann, und 19 Bataillone Jäger, jedes zu 900 Mann; die Kavallerie steht im Verhältniß zur erstern; die Artillerie besteht aus 30 Batterien, von denen sechs mit gezogenen Kanonen versehen sind. Das 5. Armee-Corps wird erwartet. Die Grenzpolizei ist außerordentlich streng. Venedig und Verona haben die stärksten Garnisonen. (A. Z.)

Italien.

Vorposten bei Santa-Maria di Capua, 16. Oktober. [Vom italienischen Kriegsschauplatz.] Der Schauplatz der harten, aber ich darf es offen sagen, für uns ruhmreichen Kämpfe vom 1. und 2. Oktober, welcher noch immer das Gros unserer Stellungen umfaßt, und auf welchem wir fast täglich mit dem Feinde kämpfen, umgiebt Capua gleichsam in einem weiten Halbkreise von San-Angelo, unserm äußersten östlichen Flügelposten am linken Ufer des Volturno, über Maddaloni und Santa-Maria, welches letztere gleichsam eine Vorstadt von Capua selbst bildet, mit der Hauptreserve-Station Caserta wieder bis an die Ufer des Volturno, welcher so gleichsam längs der Sehne des von unsern Posten formirten Bogens dahinfließt. Die größte Längenausdehnung desselben beträgt in gerader Linie beiläufig vier deutsche Meilen, und ist durchgehends theils vom Gebirge umgeben, theils durch dessen Ausläufer senkrecht auf seine Länge durchschnitten, so daß die Gesammtstellung eine unzusammenhängende und höchst gefährlichen Unzukömmlichkeiten ausgesetzte genannt werden muß; da z. B. die in Santa-Maria Kämpfenden nichts von dem wissen können, was in Maddaloni vorgeht, und umgekehrt, und so mit Uebermacht angegriffen, leicht einzeln über den Haufen geworfen, oder im Unglücksfalle möglicherweise, noch vor Anlangen der nöthigen Unterstützungen, wenigstens theilweise aufgerieben werden könnten. Unsere Einzelstellungeu sind zwar im Allgemeinen gut, geeignet, den andringenden Feind in einen wirksamern Feuerkreis zu fassen und mit gehöriger Besetzung des Hauptreservepunkts Caserta demselben den Weg auf Neapel zu versperren. Gleichwohl muß aber anerkannt werden, daß auch die feindlichen Positionen sehr stark und insbesondere günstig beschaffen sind, um durch das Gebirge und dichte Laubgehölze gedeckt, vorzugsweise in der Hauptrichtung von Caserta-Neapel, selbst unsere Posten zu überfallen, dieselben zu durchbrechen, und sodann nach eigenem Gutdünken zum ernsten Angriffe, sei es auf unserm rechten, sei es auf unserm linken Flügel, überzugehen.

Capua selbst, ihr Hauptstützpunkt, liegt noch am linken, südlichen Ufer des Volturno, welcher hier an 200 Fuß breit und so tief ist, daß man ihn nirgends durchwaten kann. Dasselbe hat eine starke, bastionirte Umfassungsmauer, tiefe und breite Wassergräben und eine Reihe in Eile aufgeworfener Vorwerke, welche, mit Geschütz besetzt, den Zugang zur Hauptumfassung vollkommen wehren, so daß die Besatzung jederzeit in beliebiger Stärke und auf verschiedenen Wegen hervorbrechen und sich im Falle verunglückten Angriffs wieder ruhig zurückziehen kann, ohne auch nur entschieden verfolgt werden zu können. Hierbei ist noch zu bemerken, daß mehrere innerhalb der Festungsmauern befindliche steinerne Brücken den bourbonischen Truppen stets den ungefährdeten Uebergang des Flusses, und auf der Küstenstraße über Sparanisi und Santa-Agata den Rückzug hinter den Garigliano sichern, welchen auch die von Norden her über Isernia und Venafro anrückende piemontesische Armee, selbst wenn dieselbe, wie es wahrscheinlich ist, von Isernia-Venafro über Trano und Sessa direkt gegen Gaeta operiren sollte, nur zu beunruhigen und zu beschleunigen, aber nicht wirklich aufzuhalten oder gar abzuschneiden vermag.

Wahrscheinlich, um uns über seine eigene Schwäche und wahren Absichten zu täuschen, hält uns der Feind seit den eigentlichen Schlachttagen in steter Bewegung durch meist falsche Alarme. Von den Gefangenen, die ich eigens befragt hatte, erfuhr ich jedoch, daß die Königlichen nach ihrem so blutigen und doch mißlungenen Hauptdurchbruchsversuche von der tiefsten Entmuthigung ergriffen sind, und daß der König selbst erklärt habe, daß hinfort kein unnützes Blut mehr vergossen werden solle; was aber wieder falsch ist! Vor einigen Tagen wurde ein Offizier, der Hauptmann Cerutti, von Garibaldi nach Capua gesendet, um über die Auswechselung der Gefangenen zu unterhandeln. Davon wollten aber die Königlichen nichts wissen, da der Entschluß des Generals bekannt war, die neapolitanischen Gefangenen zur Einverleibung in das sardinische Heer nach Genua abzusenden. Der fruchtlos zurückgekehrte Hauptmann Cerutti versicherte jedoch, daß unsere Gefangenen, insbesondere die Verwundeten, nicht so schlecht behandelt werden, als die Rede geht.

Der Diktator befindet sich fast immer bei den äußersten Vorposten von Santa-Maria und gegen Capua; an den Schlachttagen eilte er von einem zum andern Posten, immer wo die größte Gefahr bevorstand, und führte seine Krieger oft in Person zum Sturme. Er hatte sich unsaglichen Gefahren ausgesetzt, und da er sich in einem leichten Wagen von einem Punkte zum andern begab, wurde er von den feindlichen Kanoniren besonders auf's Ziel genommen, die ihn unaufhörlich mit Kugeln und Kartätschen zu erreichen suchten, so daß ihm ein Pferd erschossen und der Kutscher verwundet wurde. Er drang sogar einmal, nur von drei Adjutanten begleitet, so zu sagen unter die feindlichen Vorposten vor, und es muß als ein wahres Wunder erkannt werden, daß er bis jetzt noch unversehrt blieb. Im Uebrigen ist er ununterbrochen thätig, schläft kaum drei Stunden täglich, und bringt den Rest seiner Zeit theils mit Recognoscirungen, theils mit Anordnungen und mit Ueberwachung der auszuführenden Maßregeln im Lager zu. (D. A. Z.)

— Die Italiener wurden bei ihrem neuesten glänzenden Erfolge, der Capua in ihre Hand und die neapolitanischen Truppen zum Rückzug auf Gaeta zwang, von ihrem begeisterten König geführt und griffen mit jenem Ungestüm an, von dem bei der Schlacht bei Palästro berichtet ward. Die bourbonische Armee, welche von Heer und Flotte in die Mitte genommen ward, wurde durch Zurücklassung von Zelten, Karren und anderm Kriegsmaterial zersprengt; die Italiener hatten schon eine sehr beträchtliche Anzahl von Gefangenen gemacht und waren in Verfolgung der Trümmer des feindlichen Heeres begriffen, die sich jedoch meistens, bei der Nähe der Festungslinien, wohl in den Platz gerettet haben werden. Das Hauptquartier des Königs Victor Emanuels war nach den letzten neapolitanischen Nachrichten noch in Sessa, das an einem Nebenflüßchen des Garigliano, jedoch noch auf dem linken Ufer dieses Flusses liegt. Der Uebergang der Piemontesen über diesen Fluß wurde bekanntlich auf drei Punkten zugleich bewirkt, und es war im Plane, die Positionen von Traetto, Portella, Itri und Fondi, welche für sehr fest galten und äußerst wichtig für die Bourbonen in Gaeta sind, weil sie deren Verbindung mit der Terra di Lavoro und mit den Abruzzen decken, eine nach der andern zu nehmen; und hierauf sollte regelrecht gegen die Seefestung selbst vorgegangen werden. Man hatte sich also auf eine langwierige Wintercampagne eingerichtet. Jedenfalls wird diese Arbeit durch den neuesten Sieg der Piemontesen sehr vereinfacht werden, wenn sie ihnen nicht ganz erspart ist. Die Lage der Bourbonen scheint verzweifelter gewesen zu sein, als man in letzter Zeit glauben mochte; denn nur so ist es zu erklären, daß die nach Capuas Falle, wo sie 11000 Mann verloren, alles auf einen Wurf setzten, statt sich Punkt um Punkt außer Besitz versetzen zu lassen. Capuas Fall und die Gefangennahme der ganzen Besatzung wurde dadurch herbeigeführt, daß die sardinische Armee zwischen Capua und Gaeta festen Fuß gefaßt und so die Königlichen verhindert hatte, ihren Rückzug vom Volturno ohne Verlust zu bewirken. Capua hatte sich 48 Tage gehalten. Die regelrechten Belagerungsarbeiten Garibaldi's waren nur langsam vorgerückt, weil es an Einheit der Operationen und an strengem Plane fehlte; die Piemontesen dagegen eröffneten im Verlaufe von kaum so viel Stunden, als die Freiwilligen Tage gebraucht hatten, eine zweite Parallele auf dem rechten Flügel der Breschbatterie, die ihr Feuer nun auf die Bastion des Centrums eröffnete und die Königlichen zu schleuniger Ergebung zwang.

Daß die Piemontesen nach ihrem am 3. November am Garigliano erfochtenen Siege bereits den Hafendamm (Molo) von Gaeta genommen haben sollen, wie eine turiner Depesche meldete, beruht auf einen Irrthum. Die Piemontesen haben nur den Ort Mola di Gaeta genommen, einen Flecken von 3000 Einwohnern, welcher einige Stunden nordöstlich von der Festung Gaeta liegt. Die von General Sonnaz befehligte Avantgarde der Piemontesen stand nach den neuesten Nachrichten noch in dem Thale von Traetto. Nach der „Gazette de France" sollte General Bosco den 13ten, am letzten Tage seiner angelobten unfreiwilligen Unthätigkeit, in Gaeta eintreffen, und außerdem heißt es, daß General Totleben die Vertheidigung Gaeta's übernehmen wolle und zu diesem Behufe bereits von Konstantinopel abgereist sei.

[Ueber das erste Zusammentreffen Victor Emanuels und Garibaldi's bei Teano] meldet das „J. des Deb." Folgendes: Als Se. Majestät die rothen Hemden sah, nahm er eine Lorgnette, und nachdem er Garibaldi erkannt hatte, gab er seinem Pferde die Sporen und ritt ihm entgegen. Garibaldi that seinerseits dasselbe. In einer Entfernung von 10 Schritt riefen die Offiziere des Königs und Garibaldi's: Es lebe Victor Emanuel. Garibaldi ritt noch einige Schritt vorwärts, hob seinen Hut und sprach mit sehr bewegter Stimme: König von Italien. Victor Emanuel legte die Hand an sein Kepi und antwortete: Dank. So blieben sie Hand in Hand eine Minute lang stillschweigend. Auf diese Weise gelangten Garibaldi und der König eine Viertelstunde Hand in Hand weiter. Ihr Gefolge mischte sich unter einander und folgte ihnen in einiger Entfernung. Als sie eine Gruppe von Offizieren passirten, grüßte Garibaldi. Unter denselben befanden sich der Minister Farini, in der Casquette eines Stabsoffiziers und der General Fanti. Der König und Garibaldi plauderten zusammen. Dem Könige folgte das 17., 18., 19. und 20. Linien-Regiment, dann 60 Kanonen und 4 Regimenter Kavallerie. Seine Majestät führt 30,000 Mann mit sich. Bevor sie in Teano ankamen, hielt Victor Emanuel an und ließ einen Theil seiner Armee vor sich und Garibaldi defiliren, damit alle Welt wahrnehmen könnte, mit welcher Zuvorkommenheit und Freundschaft er seinen General behandelte; darauf ritt er voraus und ließ die Brigade Bixio, welche sich diesseits Calvi aufgestellt hatte, Revue passiren. Er wurde mit dem einstimmigen und enthusiastischen Rufe „Es lebe der König von Italien" empfangen. Garibaldi hat 7000 Mann, welche bereits Pignataro, Calvi, Matina, Zurra, Speranzano besetzt hielten. Es war Mittag. Als der König nach Teano zurück war, blieb er dort Garibaldi kehrte nach Calvi zurück, um Befehle zu ertheilen.

Palermo, 29. Oktober. [Die Zukunft Italiens.] Bei Gelegenheit der Medaillenvertheilung von Seiten der palermitanischen Munizipalität an die Armee Garibaldi's, hat der Prodiktator Mordini eine Rede gehalten, worin folgende Stelle vorkommt:

„Italien besteht! Es existirt durch die Volksabstimmung vom 21. d.! Wir sind zwei und zwanzig Millionen Italiener unter einem Gesetz, unter einer Fahne, welche unser nationales Recht gegen alle Angriffe, woher diese auch kommen mögen, vertheidigen wird. Wir sind zwei und zwanzig Millionen, welche mit einer einzigen Stimme einen einzigen Wunsch aussprechen! Noch einen Schritt.... und dann noch einen andern.... und Italien wird mächtig von den Gipfeln seiner Alpen über seine zwei Meere schauen! Dann wird man sehen, was der Genius eines Landes vermag, welches schon die Mutter von drei Bildungsepochen war!"

Kirchenstaat. [Ein Dementi.] Die bereits erwähnte Berichtigung, welche das „Giornale di Roma" auf den Wunsch des Herzogs von Grammont gebracht hat, lautet wörtlich:

„Der Herr Gesandte von Frankreich hat den Wunsch nach Berichtigung eines Ausdruckes ausgesprochen, den wir bei der Reproducirung der telegraphischen von uns erwähnten Depesche gebrauchten, als wir sagten, der Kaiser der Franzosen habe dem König von Sardinien geschrieben, um ihm zu erklären, daß er sich einem Angriff auf die Staaten des Papstes mit Gewalt (colla forza) entgegenstellen würde.

Wir lassen es uns daher angelegen sein, zu bemerken, daß die vom Herrn Gesandten mitgetheilte Depesche genau in solchen Ausdrücken lautete, daß, wenn die piemontesischen Truppen päpstliches Gebiet betreten sollten, der Kaiser genöthigt sein würde, sich dem entgegenzustellen, und daß Befehl gegeben sei, die Garnison in Rom zu verstärken.

Diese Ausdrücke regten fast in Allen den Gedanken einer reeleren Wichtigkeit an; sie haben sicherlich zu dem Entstehen der Ungenauigkeit beigetragen, die im Hinblick auf die erwähnte Depesche vom 10. September hervorgehoben wird. Um der Wahrheit jedoch noch größeren Vorschub zu leisten, fügen wir hinzu, daß drei oder vier Tage später eine andere Mittheilung gemacht wurde, in welcher es hieß, der Kaiser würde sich als Antagonist entgegengestellt haben (l'Imperatore si sarebbe opposto en antagoniste).

Turin, 2. Novbr. Herr Minghetti ist vorgestern Abends hier angekommen. Der Graf Cavour soll dem neuen Minister des Innern die Versicherung gegeben haben, daß ihm sein Amt nicht blos zeitweilig übertragen sei, und daß Herr Farini nicht mehr in das verlassene Amt treten werde. Minghetti ist in Bologna geboren, und sein Name befindet sich in dem goldenen Buche seiner Vaterstadt. Er hat die Petition verfaßt, welche nach dem Tode Gregor XVI. an Pius IX. gerichtet wurde, um von ihm Reformen zu verlangen. Er war Mitglied der Finanz-Consulta und später des Ministeriums mit Pasalini unter Pius IX. Er hat nicht dazu beigetragen, daß der General Durando an der Spitze der römischen Freiwilligen gegen die Oesterreicher geschickt wurde. Nach der Encyclica vom 29. April 1848, durch welche der Papst Oesterreich den Krieg zu erklären sich weigerte, trat Hr. Minghetti aus dem Ministerium und nach der Ermordung des Hrn. v. Rossi aus der römischen Kammer und begab sich zu Karl Albert, der ihn in seinen Generalstab aufnahm. Minghetti hat ein staatswirthschaftliches Werk veröffentlicht, welches in Italien Berücksichtigung gefunden hat. — Man unterhält sich in militärischen Kreisen von der Erfindung einer neuen Art von Artilleriewagen, durch welche die Beförderung und Bedienung der Geschütze erleichtert und bequemer gemacht wird. (K. Z.)

Wiener Feuilleton.

(Die alte Thurmuhr. — Nach Warschau. — Die Mythe von Herrn v. Schmerling. — Nestroy, Treumann und Brauer.)

Sie wollen abermals wissen, wie es mit uns hier steht. Das will ich Ihnen in Kürze erzählen. In einer alten Stadt, in alter Zeit, blieb einmal die große Thurmuhr stehen. Es war eine sehr schöne, kunstvolle Uhr; Schlag 12 Uhr gingen die Apostel täglich von links heraus und rechts wieder hinein; dabei nickte der heil. Petrus mit dem Kopfe und bewegte die Hand mit den Schlüsseln. Dann um eine spätere Stunde gingen sie wieder rechts heraus und links hinein. Die gebildete und die ungebildete Gassenjugend jener alten Stadt betrachtete dies stets mit gleichem, unvergänglichem Vergnügen. Eines Tages blieb die Uhr früh Morgens stehen; der Thurmwächter meldete das Unglück dem Bürgermeister und hochweisen Rathe. Bürgermeister und Rath kratzten sich den Kopf, stiegen hinauf, besahen die Uhr, rüttelten an den Rädern, schoben die Figuren — es half Alles nichts. Die Uhr ging nicht mehr. Bis Mittag war die Sache in der ganzen Stadt ruchbar. Alt und Jung kratzte sich den Kopf, stieg hinauf, machte es wie Rath und Bürgermeister, und bis spät am Abend war die Uhr ganz verdorben. Nun ging sie für alle Ewigkeit nicht mehr. Ungefähr so sieht es auch bei uns aus. Es ist ein neues Zifferblatt ausgehängt, die Ziffern etwas altmodisch, die Zeiger allmächtig groß — aber bewegt hat sich an der ganzen Maschine bisher noch nichts. Man ist sogar sehr zweifelhaft, ob die Uhr überhaupt je wirklich gehen wird. Man hat gleich nach den ersten Tagen an Reparatur und neuen Uhrschlüssel gedacht Man hat Herrn v. Schmerling, man hat Herrn v. Hübner hervorholen wollen. Beide Herren sind eine Art Mythe, v. Schmerling aber noch viel mehr, als der vielbewanderte Herr v. Hübner. Wir haben vor zwölf Jahren Herrn v. Schmerling als Wunderdoktor an das deutsche Parlament abgetreten; allein er hat in Deutschland nicht gefallen. Heinrich Laube und Julian Schmidt kanzelten ihn wacker ab. Das hindert die Wiener nicht, Herrn v. Schmerling für einen Deus ex machina zu halten, der irgend einmal wie der jüngste Tag, wie ein rosiges Licht für unsere innere Politik aufgehen wird. Herr v. Schmerling war Verordneter im niederösterreich.-ständischen Collegium vor 1848, Herr v. Schmerling war Verfasser des Handbillets, welches in den Märztagen „Besitz und Intelligenz" unter die rostigen Flinten des alten Zeughauses rief, Herr v. Schmerling machte endlich aus der Jury eine Kabinetsfrage. O! dieser Herr v. Schmerling! Er geht jetzt täglich Nachmittag von 3—4 Uhr am Siechhausplatze spazieren — aber Minister ist er noch immer nicht, und es giebt viele kluge Leute, welche behaupten, daß es für ihn immer zu früh oder zu spät sein wird. — Denn das müssen Sie nicht vergessen, daß unsere Regierung immer noch auf Carl V. zurückdatirt, welcher während seiner Lebensdauer die Reformation zu unterdrücken vergaß und am Ende derselben seine Uhren nicht mehr in Ordnung zu bringen vermochte. Seitdem gehen die großen österreichischen Thurm- und Regierungs-Uhren alle regelmäßig zu früh oder zu spät. Nach Warschau ist geradezu eine partielle Mondfinsterniß eingetreten. Graf Rechberg ging nach Teplitz „mit wohlgefülltem Portefeuille" — nach Warschau mit einem „diplomatischen Arsenale." Und was haben wir zurückbekommen? Statt einer Convention, statt Protokollen Assa foetida, einen sonnen- und sternenlosen Himmel, finstere Mienen und Enttäuschung. Das sieht einer Niederlage sehr ähnlich und der alte Wienerstolz fühlt so etwas mit.

Doch nun aus der großen Bonbonnière des Bühnenlebens einige kleine Erfrischungen. Nestroy und Brauer haben sich wie eine Hauptwache unter Trommeln und Pfeifen abgelöst. Treumann hat sein neues Theater eröffnet. Ueber Nestroy's Abschied läßt sich nicht viel sagen, was Sie nicht in hiesigen Blättern ausführlich finden. Seit Washington nach achtjähriger Präsidentschaft vom Capitol herabstieg, seit Julius Cäsar unter der Statue des Pompejus verblutete, ja seitdem die Gänse das Capitol retteten ist ein solches erschütterndes Ereigniß nicht vorgekommen. Das Publikum im Theater weinte, die Garde in den Logen heulte, die Elite in den Fauteuils schluchzte, die Gallerien saßen in salzig-lauen Strömen, trockene Schnupftücher stiegen Tags darauf im Preise; nur Nestroy lachte in sich hinein. Zwar äußerlich war er sichtlich gerührt — wußte der alte Schalk doch, daß das wahre Weinen — das Lachen ist, jenes Hamlet-Brachvogel'sche Lachen, welches auf demselben Krampfe beruht, wie das Weinen, und zuletzt aus Uebermaß von Fröhlichkeit — weinen muß. Es ist zu komisch und zu lustig, daß Alles, auch Nestroy und seine Direktion ein Ende nehmen mußte, daß das Unentbehrliche entbehrlich, das Unvergeßliche vergeßlich, das Unsterbliche sterblich sein soll. Nur Ein Mann saß ruhig und theilnahmlos mitten drin und hörte zu. Dem Manne war dieses Schluchzen wie eine Symphonie, dieses Ende wie eine Ouverture, dieser Schmerz wie ein Jubelruf — und dieser Mann war Brauer, der Nachfolger des Direktors Nestroy. Das Publikum rächte sich aber an ihm. Während Nestroy's letzter Abend und Treumann's erster Abend bei Ausverkauf von Logen und Sperrsitzen stattfand, ließ man „Elisabeth Charlotte" ohne diese offizielle Aufmerksamkeit. Für Brauer und Paul Heyse sind Sitze übrig geblieben. Was ist uns Hekuba? Aber: „Meine Tante schläft", die neue Operette im Treumann-Theater, Fräul. Weinberger in den Beinkleidern eines Marquis aus dem Siècle Louis XIV., das zieht allmächtig an. Ich komme darauf zurück: auf Helene Weinberger, die Beinkleider und das Siècle Louis XIV. im Treumann-Theater.

Ex ungue leonem sagte der Lateiner. Aus dieser Fußspitze mögen Sie die Löwin, die ganze Löwin Helene erkennen. Die Bewilligung für das Treumann-Theater wurde gegeben, um die „wiener Posse" möglich zu erhalten. Die erste Posse, welche die wiener Posse ihrer

Frankreich.

Paris, 4. Novbr. [Eine Ansprache des Marschalls Magnan.] Der Marschall Magnan hielt heute in Vincennes eine Revue über die zweite Division des 1. Armeecorps ab. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Marschall dem 103., aus Savoyarden bestehenden Regimente seine Fahne, wobei er folgende Ansprache hielt:

Soldaten! Der Kaiser hat mich beauftragt, euch eure Fahne zu überreichen; dieses ist eine Ehre, die mich stolz und glücklich macht. Ihr werdet die Traditionen eines unter dem ersten Kaiserreich vor allen berühmten Regimentes bewahren: das 103. Linien-Regiment hat sich während der großen Kriege ausgezeichnet; es that sich hervor bei Jena, Wagram, Saragossa, Lützen und Toulouse. Diese Namen sind auf der Fahne, die ich euch überreiche, eingeschrieben, und sie legen euch die Pflicht auf, andere Namen hinzuzufügen, wenn sich je die Gelegenheit darbieten sollte. Soldaten! Eure Väter haben lange Zeit unsere Arbeiten und Erfolge getheilt. In den Tagen des Unglücks wurden sie von uns getrennt. Ihr, deren Kinder, kehrt zu uns in den glücklichen und glorreichen Tagen, die Napoleon III. Frankreich wiedergegeben hat, zurück; seid willkommen! Es sind Brüder, die sich nach einer zu langen Abtrennung den Brüdern wieder anschließen. Ihr überbringt uns, Soldaten der Brigade von Savoyen, den glänzenden Ruf, den ihr euch in den Reihen der tapferen piemontesischen Armee erworben habt; diesen Ruf werdet ihr erhalten, im Frieden durch eure Ergebenheit für den Kaiser und durch eure Mannszucht, in Kriegszeiten durch euren Muth. Soldaten! Ihr schwört und versprecht, eure Fahne immer mit fester Hand und hoch auf dem Wege der Ehre und des Ruhmes zu tragen. Ihr schwört, dieselbe niemals zu verlassen und eher zu sterben, als sie aufzugeben. Ihr schwört es mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!"

Paris, 4. Novbr. [Die chinesische Expedition.] Dem gestrigen Berichte des Ober-Commandeurs Montauban folgt heute im „Moniteur" der Bericht des die französische Flotte befehligenden Vice-Admirals Charner nach. Das Aktenstück ist an und für sich schon von geringerem Interesse, da die Entscheidung des Tages durch die Operationen zu Lande herbeigeführt wurde und die Flotte diesen nur eine sekundäre Unterstützung zu gewähren hatte. Das linke Ufer des Peiho, wo der erste Angriff stattfinden sollte, war nur für Schiffe von sehr geringem Tiefgange zugänglich. Der französische Admiral konnte deshalb nur vier seiner kleinen Kanonenboote dort aufstellen, die dann auch in Gemeinschaft mit den englischen Schiffen bei dem Landangriffe ein wirksames Feuer gegen das Hauptfort eröffneten. Die gezogenen Kanonen brachten nach dem Berichte fürchterliche Verheerungen in den chinesischen Befestigungswerken hervor. Der weiter beschriebene Verlauf des Gefechts ist bereits aus dem Berichte Montauban's bekannt. An demselben Abende wnrden die Verhaue und die übrigen Hindernisse im Flusse so weit weggeräumt, um den kleinen Fahrzeugen eine Durchfahrt zu gestatten. Es waren 6 Verhaue vorhanden. Sie bestanden aus einer ersten Reihe von Holzpfählen, dann aus einer doppelten Reihe von ungemein schweren Eisenstangen, die tief in den Boden eingerammt und nur bei der Ebbe mit den Spitzen sichtbar waren (einige dieser Stangen hatten ein Gewicht von 15 bis 20 Tonnen); ein drittes Verhau war aus schwimmenden Walzen gebildet, die untereinander und am Ufer mit starken Ketten befestigt waren; das vierte war gleich dem zweiten, nur etwas schwächer; die beiden letzten endlich waren aus Schiffen und Balken gebildet, die durch Ketten und Taue miteinander verbunden und an beiden Ufern sorgfältig befestigt waren. In einem zweiten von Tient-Tsin, den 25. August datirten Berichte zeigt der Admiral seine Ankunft in dieser Stadt an. Der englische Admiral Hope war ihm mit seinem Geschwader um einige Stunden vorangegangen. Die Mandarinen und Notabeln der Stadt kamen den Schiffen entgegen, zeigten ihre vollkommene Unterwerfung an und verlangten für die Einwohner und das Eigenthum den Schutz der Alliirten. Ein zur Hälfte aus Engländern und Franzosen zusammengesetztes Corps von 1800 Mann reicht zur Aufrechterhaltung der Sicherheit hin.

Spanien.

Madrid, 3. Novbr. [Eine Interpellation.] Die Regierung hat den Cortes verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt, namentlich den über die Aushebung von 35,000 Mann, denjenigen, welcher die Seestreitmacht für 1861 festsetzt, und den, der die Attributionen der Provinzial-Deputationen ausdehnt. Nach der madrider „Gaceta" fand eine ziemlich lebhafte Diskussion gelegentlich einer von Herrn Bacemeda im Kongreß gestellten Interpellation statt. Dieser Deputirte hatte behauptet, daß die Regierung weit mehr, als sie gethan, zur Vertheidigung des heiligen Vaters thun könne und müsse. Der Minister-Präsident erwiderte, daß die Regierung die Bedrängnisse des heiligen Vaters tief beklage: sie habe gegen die letzten Ereignisse durch Zurückziehung ihres Gesandten protestirt, könne aber die Gesandtschaft selbst nicht zurückziehen, und die Regierung wolle weder einen diplomatischen Bruch, noch einen daraus möglicher Weise entstehenden Krieg. Spanien habe geschwiegen, weil man bei der jetzigen Lage Europa's nicht wissen könne, ob die Freunde von heute nicht die Feinde von morgen sein werden. Wenn der Kongreß gekommen sein werde (und er müsse früher oder später kommen), werde Spanien alles, was man von einer katholischen Macht erwarten könne, für den Papst thun. Was die Anwerbungen anbelange, so babe die Regierung nichts dagegen, wenn Herr Bacemeda und seine Freunde das Gewehr auf die Schulter nehmen und dem Papst zu Hilfe zögen. Hr. Bacemeda meinte, das erlaube ihm seine Gesundheit nicht, worauf die Kammer zu einer andern Frage überging.

Rußland.

Petersburg, 31. Oktbr. [Zur italienischen Frage. — Der Kampf im Kaukasus.] Das Hauptthema, welches die heutigen Blätter besprechen, ist nächst den österreichischen Landesstatuten die preußische Note an das turiner Kabinet. Die „Nord. Biene" hebt besonders hervor, daß Prußen in derselben zwar die Sünden und Fehler Victor Emanuels aufzählt, aber nur solche, die noch im Gange und noch nicht vollendete Thatsachen geworden sind. „Beweist das nicht — schließt das Blatt daraus — daß die preußische Regierung die volle Unmöglichkeit einsieht, die frühere Ordnung der Dinge in Italien ohne Verletzung der Ruhe Europas wiederherzustellen? Beweist das nicht, daß Preußen auch künftig seine Ansichten nicht nach dem frühern Maße messen will, wenn nur König Victor Emanuel seinerseits Beweise und Garantien bringt, daß die Dinge in Italien besser gehen als früher? Die preußische Regierung billigt die Handlungsweise Victor Emanuels nicht und weist auf ihre gefährlichen Folgen hin, zugleich aber wirft sie eine Handvoll Erde auf das Grab der früheren päpstlichen und neapolitanischen Regierung."

Der Kaukasus erfordert noch immer den Aufwand einer starken militärischen Macht seitens Rußlands; die Kämpfe hören, wie erst vor wenigen Tagen gemeldet wurde, noch immer nicht auf, wenn es auch nur ein kleinerer Krieg ist, der dort geführt wird. Es scheint jedoch, daß man sich wieder auf größere Kämpfe gefaßt macht. Wenigstens deutet der Umstand darauf hin, daß, wie aus einem Tagesbefehl des Fürsten Barjatinsky zu ersehen, in diesem Jahre auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers bei der gesammten kaukasischen Armee keine Beurlaubungen auf unbestimmte Zeit erfolgen sollen; dies gilt auch für die bei jener Armee zur Zeit befindlichen Truppen der 18. Inf.-Division und des 18. Scharfschützen-Bataillons, sowie für die kaukasische Reserve-Division.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. November. [Tagesbericht.]

=bb= Wo ist der wahre Bürgersinn, wo das rege Interesse für das Gemeinwohl geblieben, durch welches unsere ehrwürdigen Altvordern sich so ruhmvoll auszeichneten? — so möchte man schmerzbewegt ausrufen, wenn man die Mittheilung der heutigen Nr. der Bresl. Ztg. aus Ohlau liest, in der gemeldet wird, daß bei den so eben abgehaltenen Stadtverordneten-Wahlen von 487 Wählern sich 60 betheiligt haben und wenn der gut unterrichtete Korrespondent noch hinzufügt, daß die Betheiligung gegen früher eine gesteigerte gewesen sei. Also von 487 Bürgern haben nur 60 gefühlt, daß es sich bei diesem Akt um die wichtigsten Interessen der Stadt handelt, daß sie diejenigen Männer wählen sollen, denen die endgiltige Entscheidung in Betreff aller Kommunal-Angelegenheiten anvertraut ist, die über das Wohl und Wehe der ganzen Kommune zu wachen haben. — Wie oft wird nicht in öffentlichen Blättern und in Gesprächen an öffentlichen Orten sowohl wie in Privatkreisen über die „Väter der Stadt" der Stab gebrochen, und alle die befugten und unbefugten Richter bedenken nicht, daß sie sich in den meisten Fällen selbst das Urtheil gesprochen haben. — Wer hat die Getadelten, die so frischweg Verurtheilten denn gewählt? Man wird nur selten irren, wenn man annimmt, daß gerade die ärgsten Tadler sich am wenigstens zur Zeit, als es galt, darum gekümmert haben: wer gewählt wird? — Und selbst diejenigen, die sich noch einigermaßen für die Wahlen interessiren, die sich soviel Zeit und Mühe abmüßigen, sich dabei zu betheiligen, reicht denn selbst dieser Interesse für das Kommunalwohl so weit, daß sie sich darum kümmern, wie denn die von ihnen Gewählten ihr so wichtiges Mandat erfüllen? Das kostbare Gut der Oeffentlichkeit der Verhandlungen wird überall wie werthlose Spreu unter die Füße getreten. — Wie vieles muß bei uns noch anders und besser werden! — Wenn wir recht unterrichtet sind, stehen für Breslau am 26., 27. und 28. November die Wahlen von 36 Stadtverordneten bevor. — Wir werden sehen, ob sich der wahre Bürgersinn und das Interesse für das Gemeinwohl in Breslau eine breitere Stätte gewonnen hat als in Ohlau.

—** Mit dem Dezernat für das städtische Schulwesen ist an Stelle des verstorbenen Stadtrathes Froböß der Stadtrath Hr. Prof. Dr. Eberty betraut worden. Gestern besuchten die Herren Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger, Stadtrath Eberty und Baurath v. Roux mehrere evangel. Elementarschulen, um von der mehrfach behaupteten Ueberfüllung einzelner Klassen persönlich Kenntniß zu nehmen, und über die Beschaffung geeigneter Lokalitäten für nöthige Erweiterungen zu konferiren. Dem Vernehmen nach soll diese Revision, welche den Lehrern erwünschte Abstellung tief empfundener Uebelstände bringen dürfte, in nächster Zeit weiter fortgesetzt werden.

‡ Bei dem Beginne der Sonntags-Vorträge im Musiksaale machen wir die minder bemittelten Glieder des „Gewerbe-Vereines" darauf aufmerksam, daß das Präsidium der „schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur" auch für diesen Winter, wie bisher alljährlich, eine Anzahl von Eintrittskarten zum Drittelpreise (10 Sgr.) für sie zur Benützung und Verabfolgung gestellt hat, und sind dieselben wie üblich bei dem Vereinsboten in Empfang zu nehmen. Dieses Entgegenkommen für Solche, welche größere Opfer für wissenschaftliche Genüsse zu bringen nicht vermögen, ist gewiß dankbar anzuerkennen!

α Auf dem Trottoir der Ohlauer-Straße an den Häusern 47 u. 48 befindet sich bekanntlich ein Druckständer, dessen Deckel schadhaft sein muß, da man ihm durch ein darüber genageltes Querholz eine größere Haltbarkeit zu geben versucht hat. Die dadurch entstandene Erhöhung ist aber namentlich bei nassem Wetter die Ursache, daß die Vorübergehenden darüber zu Falle kommen. Zur Vermeidung jeglichen Anstoßes dürfte es daher an der Zeit sein, dieses gefährliche Querholz zu beseitigen. —

△ Ein Schaufenster, das erste dieser Art an dem Stahlschmidt'schen Hause, Ohlauerstraße Nr. 84, haben die Herren Herold und Riemann zur Ausstellung ihrer Photographien benutzt. Ist schon die außerordentlich günstige Lage dieses Schaufensters geeignet, solche Ausstellungsgegenstände in ein vortheilhaftes Licht zu bringen, so müssen wir doch auch den Photographien dieser Herren unsere vollste Anerkennung zu Theil werden lassen. Diese Bilder reihen sich den besten Leistungen auf dem Felde der Photographie an. Das Atelier befindet sich vis-à-vis dem Henckel'schen Palais in der Zwingerstraße.

—ρ— Einer unserer ältesten Säle, der aber viele Jahre zu einer Remise benutzt wurde, ist in diesen Tagen, wie ein Phönix aus der Asche, mit glänzendem Gefieder, neu erstanden. Es ist dies der sehr freundlich renovirte und elegant ausgestattete Saal des Müssig'schen Gasthofes zum „goldenen Schwert" (Reuschestraße 2), in welchem sich bereits am 4. d. Mts. die christkatholische Ressource versammelt hat, und welcher nach seiner Vollendung noch im Laufe dieser Woche wieder der Oeffentlichkeit übergeben wird. Wie wir vernehmen, soll unser breslauer Bosco, Hr. Meißner, in demselben nächstens seine Vorstellungen in der egyptischen Magie beginnen.

—** [Gerichtliches.] Die nächste und wahrscheinlich letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt Montag, den 19. November, für die Dauer von etwa 14 Tagen. Zum Vorsitzenden des Gerichtshofes ist Herr Appellations-Gerichts-Rath Dames ernannt.

Ein interessanter Kriminalfall, in welchem raffinirte Bedientenschlauheit entlarvt und bestraft wurde, kam gestern vor der ersten Kriminal-Deputation des Stadtgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank waren erschienen: der Bediente Joseph Altmann und dessen Ehefrau Victoria Dorothea geb. Kopartz von hier, angeklagt des schweren Diebstahls resp. der schweren Hehlerei. — In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August d. J. wurde dem hier Tauenzienstraße wohnenden Gutsbesitzer van Hees aus dessen im Wohnzimmer stehenden verschlossen gewesenen Rollbüreau eine Summe baren Geldes von 800—1000 Thlrn., theils in Gold, theils in Silber mittelst gewaltsamer Eröffnung des Schlosses, gestohlen. Noch in derselben Nacht wurde dieser Diebstahl dadurch bekannt, daß der in Diensten des Gutsbesitzer van Hees stehende Angeklagte Altmann mit dem Rufe: „Diebe, Diebe!" Lärm schlug. Man fand das Rollbüreau erbrochen, mehreres Silberzeug auf dem Tisch zusammengestellt, welches den Anschein gab, als wenn die Diebe bei der Ausführung des Diebstahls an diesem Silberzeug gestört worden wären. Trotz dessen fiel sofort ein Verdacht auf den Altmann selbst, und die in seiner Wohnung später vorgenommene Aussuchung bestätigte auch diesen Verdacht. Gefunden wurden damals in dem Portemonnaies des Altmann 39 Thlr. in Gold, 50 Thlr. in 2 Fünfundzwanzig-Thaler-Scheinen, und nach der Verhaftung des Altmann wurden in dessen Wohnung noch 294 Thlr. in Beschlag genommen, bezüglich deren die verehel. Altmann erklärte, daß es Ersparnisse ihres Ehemannes wären. Endlich wurden noch 350 Thaler bei der Nätherin Preißler vorgefunden, welche die verehel. Altmann bereits nach der Aussuchung zu dieser gebracht hatte.

Angekl. Altmann hat wiederholt ein der That entsprechendes Geständniß abgelegt und besonders auch zugestanden, nach vollbrachter That mehrere Silbersachen zusammengestellt und hiernächst im Hause sebst Lärm gemacht zu haben, um dadurch jeden Verdacht von sich fern zu halten. Die Summe des von ihm gestohlenen Geldes gab Altmann auf 740—750 Thlr. an. — Außer diesem Diebstahl ist Altmann auch noch angeklagt und eben auch geständig, seinem Dienstherrn aus dessen Keller zu verschiedenenmalen mehrere Flaschen Wein entwendet zu haben. — Die verehel. Altmann ist beschuldigt, das von ihrem Manne ihr übergebene Geld, von dem sie wußte, daß es von einem schweren Diebstahle herrühre, verheimlicht zu haben. Sie giebt zwar zu, Geld von ihrem Manne erhalten zu haben, behauptet aber, das sei nach der Versicherung ihres Mannes Geld gewesen, welches die Diebe liegen gelassen hätten. Und nur um ihren Mann einer Strafe zu entziehen, habe sie das Geld verborgen, doch nur in der Absicht, dasselbe später dem Dienstherrn unter Erflehung der Gnade zurückzugeben. Hiernach halte sie sich für nicht strafbar. — Verurtheilt wurde Altmann wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht, die verehel. Altmann wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Heute in aller Frühe bemerkten Vorübergehende unfern der neuen Taschenbrücke am Ausgange der Treppe, die vom Wassergange der Promenade nach dem Stadtgraben führt, in demselben den Leichnam einer Frauensperson. Er wurde alsbald herausgezogen und von zwei herbeigeholten Todtengräbern nach dem Kirchhofe geschafft. Wie es heißt, hat der entseelte Körper schon zwei Tage im Wasser gelegen. Die Unglückliche soll ein hiesiges Dienstmädchen sein.

△ **Reichenbach,** 6. Nov. [Päpstlicher Soldat und preußischer Deserteur.] Am gestrigen Tage erregte ein vormaliger päpstlicher Soldat, welcher in seiner Uniform unter militärischer Escorte hier durchpassirte, Aufsehen. Wie wir hören, ist der Arrestant früher preußischer Soldat in Saarlouis gewesen, von dort desertirt, um in der Fremdenlegion in Algier Dienste zu nehmen. Während des vorjährigen Krieges in Italien desertirte der Fremdenlegionär wiederum und nahm bei den päpstlichen Truppen Handgeld. In der Schlacht bei Castelfidardo wurde er von den Truppen Cialdini's gefangen, und nach seiner in der Grafschaft belegenen Heimath gesendet, von wo der Deserteur den Militärbehörden in Saarlouis zur Bestrafung übergeben werden wird.

B. **Anhalt bei Neuberun,** 4. Nov. In besonders festlicher Weise wurde das diesjährige Reformationsfest in hiesiger evangel. Gemeinde gefeiert. Es galt das auf Kosten der Kirchenkasse unter namhafter Unterstützung der Frau Minister Gräfin Schwerin als Enkeltochter des Verstorbenen renovirte und mit einem 7 Fuß hohen steinernen Denkmal versehene Grab des um die hiesige Gemeinde hochverdienten ersten Pastors derselben, Joh. Gottl. Ad. Schleiermacher, Vaters des berühmten Theologen Friedrich Schleiermacher, der drohenden Vergessenheit zu entreißen. Unter dem Gesange des Liedes „Ach bleib' mit Deiner Gnade", sowie unter Vorantritt der Schuljugend begab sich der Festzug, an welchen zahlreiche Theilnehmer von Nah und Fern sich angeschlossen, unmittelbar nach dem Frühgottesdienste, auf hiesigen evangel. Friedhof, woselbst angekommen der derzeitige Pastor der Gemeinde, Lic. Bernstein, im Anschluß an 2 Mos. 3, 5 das Lebensbild des Verstorbenen als des Gründers und eifrigen Beförderers der hiesigen Gemeinde den Versammelten vorführte. Den Schluß der Feier bildete der Gesang des Liedes „Ach sei mit Deiner Gnade", an deren Be-

---

eigenen Concession spielt, besteht darin, daß sie drei lüsterne französische Stücke giebt. Das Treumann-Theater selbst ist ein wahres Bijoux, ein Boulevard-Theater mit all den Reizen, welche das Sirenenleben von Paris in sich schließt, die Ausstellung einfach und nett, weiß, Gold und Purpur. Das Theater sieht aus, wie ein vergrößertes Boudoir. Das Parterre ist so nahe an die Bühne, die Logen sind so nahe an das Parterre gerückt, daß man sich ganz bequem in die Augen sehen kann. Das ist Alles auf Coquetterie, Rendezvous, Lüsternheit berechnet. Schon der Vorhang ist allerliebst. Er zeigt eine spanische Wand, das Vielversprechendste, was es geben kann — eine spanische Wand aus dem Zeitalter Beaumarchais', welchen Genien und Amouretten umflattern. Vor demselben ist Streit und Zank ausgebrochen. Es findet eine kleine Bataille statt. Rechts Gestalten der Tragödie, darunter Mephisto. Ein Gnome schleppt ein Portefeuille herbei, worauf „Ernst" steht. Sie wollen offenbar von der neuen Bühne Besitz nehmen. Aber von links drängt ein Heer von Verbündeten herbei. Voran Schadetzky und Therese Crones, Letztere als Jugend, dann der Aschenmann (Raimund) und Sansquartier (Nestroy). Da ist denn kein Zweifel am Ausgange der Bataille und fröhlich leert ein rosiger Genius das Humor beschriebene Portefeuille vor ihnen aus. Offenbach's Schule, Orpheus Schule, wird hier thronen. Musik, durch welche die fertigen Tanzquadrillen tönen, auf der Bühne hübsche verführerische Gestalten und als Großmeister derselben Carbonel-Ascher, welcher die Pastetenlüsternheit französischer Banquiers, den Flaneurstyl der Grisettenjäger, die Geschäftsordnung der Closeries de lilas dem wiener Publikum geläufig macht. Direktor Treumann weiß nicht allein, was er will, er weiß auch, was das Publikum will. Unterhaltung! Circenses. Gemalte Orgien, pappene Ausschweifungen, theatralische Bordells, Sinnenkitzel und Ohrenschmaus, da in der Wirklichkeit hierzu theils das Geld, theils die Erlaubniß fehlt. Hier im Treumann-Theater wird das Feuilleton thronen. Kritik, Langeweile, Gelehrsamkeit bleiben ausgeschlossen. Was will man auch mehr. Die große Thurmuhr-„Verfassung" steht still, der Stephansthurm wird abgetragen, unser Silbergeld bleibt aus, die Kabinette kehren uns den Rücken — aber wie Virgils Muse greifen wir zur leichten Hirtenpfeife und huldigen dem neuen Tschin-Tschin-Knank-Tschin-Tschin. In Wien sterben die Chinesen nicht aus. Und das hat uns noch immer gerettet. Also ein Lebehoch für den Zopf! — wenn der Zopf nur am rechten Kopfe hängt.

+ **Christiania,** 14. Oktbr. Wir haben hier dieses Jahr einen ungewöhnlich frühzeitigen Eintritt des Winters. Schon vor mehreren Tagen wurde der ganze Süden Norwegens mit einer dicken Schneelage bedeckt. Zwar wurde derselbe von der Sonne an den Südrändern der Thäler zum Theil wieder geschmolzen; auch mischte sich Regen unter den Schneefall: aber am 12. d. M. trat plötzlich so starke Kälte ein, wie sie sonst kaum um Weihnachten zu kommen pflegt. Nördlich von unserer Stadt ist vollständige Winterschlittenbahn und der Schneepflug hat bereits auf den meisten Landwegen müssen in Gang gesetzt werden, weil sonst nicht fortzukommen war. Leider hat der frühe Schneefall die Landleute bei der Erndte sehr unangenehm überrascht. Es waren nämlich noch sehr viele Hafer- und Kartoffel-Felder unabgeerndtet und obschon man das in Stiegen stehende Getreide zu Schlitten in die Scheuern führt, so wird doch alles noch ungemähte Getreide ungeerndtet bleiben; und sehr viele Kartoffeln sind dem frühen Winter zum Opfer gefallen. Unser gegenwärtiger Winter erinnert stark an das Jahr 1812; doch war in jenem Jahre die Erndteverwüstung eine allgemeine und die Noth daher eine fürchterliche.

Frankfurt, 2. Nov. Der homburger Curhaus-Actien-Gesellschaft, welche ohnehin in der abgelaufenen Saison nur 4% Dividende erzielt hat, droht ein ziemlich bedeutender Verlust. Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher der am Montag abgebrannte japanische Saal nebst sämmtlichem Mobiliar ꝛc. für weit über 100,000 Gulden versichert war, verweigert nämlich ganz entschieden die Auszahlung der Brandentschädigung, weil ihr keine Kenntniß gegeben war weder von der eigenen Fabricirung des Gases in den Curhaus-Gebäulichkeiten, noch von der Errichtung des feuergefährlichen Theaters und der an den Saal erbauten Bretterbude für Garderobezimmer ꝛc., deren Wände mit Stroh ausgefüllt waren, welche zur Verbreitung des Feuers den Hauptstoff lieferten. In diesem Falle wird nichts Anderes übrig bleiben, d. h. wenn nicht Herr Blanc für den begangenen Fehler verantwortlich gemacht werden kann, als daß die Herren Actionaire den ganzen Schaden tragen müssen. Eine gleiche Weigerung der Auszahlung der Brand-Entschädigungssumme geschieht aus demselben Grunde von Seiten des Deutschen Phönix, bei welchem das sämmtliche Inventar des Restaurateurs des Curhauses, Herrn Schevé, mit 50,000 Gulden versichert ist.

[Ueber Miß Patterson,] die in Baltimore lebende erste Gattin des verstorbenen Prinzen Jerome Bonaparte, berichtet ein Correspondent der „New-Yorker Times": „Als ich am Tage, nachdem der Tod des alten Prinzen Jerome hier bekannt wurde, durch die Straßen Baltimore's ging, sah ich Jerome's erste Frau, die Patterson, die nun beinahe 80 Jahre alt ist, in ihrem gewohnten Anzuge, unbekümmert, als ob nichts geschehen wäre, ausgehen. Jedenfalls wußte sie von dem Todesfall; aber da ich ihre Excentricitäten kenne, so wunderte ich mich nicht. Nicht selten sieht man diese alte ehrwürdige Matrone auf den öffentlichen Märkten selbst einkaufen; oft zieht sie selbst die Miethe für ihre Häuser ein und spekulirt auch in Stocks. Stets trägt sie auf der Stirn eine elegante Krone, die von Diamanten vom reinsten Wasser glänzt; ihre Arme sind weiß und zart, wie die eines 16jährigen Mädchens. Sie ist die eifrigste Monarchistin, Republiken hält sie für gemein. Ihr größter Ehrgeiz ist, von ihrem Enkel, dem jüngsten Jerome, zu hören, der in der französischen Armee diene und sich durch seine Tapferkeit emporschwinge. Er bekommt einen großen Theil ihres Jahreseinkommens. Wie man glaubt, hat sie ihm in ihrem Testament ihr ganzes beträchtliches Vermögen vermacht, da sie mit ihrem Sohne hier nicht gut steht."

Schamyl hat jetzt in Kaluga seine ganze Familie bei sich. Bei der Ankunft der Frau seines ältesten Sohnes, der im Kaukasus durch ihre Schönheit berühmten Tochter Daniel Beg's, Namens Kerimeto, gab der Schwiegervater ein großes Festmahl, das, ganz europäisch angerichtet und servirt wurde, nur daß, was der Imam höflichst zu entschuldigen bat, der Wein fehlte und statt dessen Wosser, Honigmeth und Limonade gazeuse getrunken wurde.

endigung die Festversammlung mit dem Bewußtsein sich trennte, nicht nur dem vor mehr als 60 Jahren hierselbst Verstorbenen ein Zeichen dankbarer Verehrung gegeben, vielmehr auch das Andenken desselben für längere Zeit in der Erinnerung kommender Generationen lebendig erhalten zu haben.

⌂ **Wohlau,** 7. Nov. Auch in dem benachbarten Leubus hat sich am 13. vor. Monats ein Vorschußverein constituirt, und zwar unter Annahme des breslauer Statutes, lediglich mit denjenigen Abänderungen, welche der Ort erforderlich macht. Bereits zählt er an 30 Mitglieder und würde deren vielleicht schon mehre gewonnen haben, wenn nicht die Polizeibehörde den Beginn der Wirksamkeit des Vereines von der Genehmigung der Statuten abhängig gemacht hätte, welche noch nicht erfolgt ist. Allerdings darf das Ausgeben von Vorschüssen nach dem breslauer und somit auch nach dem leubuser Statute erst 3 Monate nach Beginn der Einzahlungen stattfinden; solche Einzahlungen haben jedoch seitens mehrer Mitglieder unseres Wissens schon seit längerer Zeit vor der ordentlichen Constituirung stattgefunden. Was aber die qu. Genehmignng seitens der Behörde betrifft, so muß dies auf einem Mißverständniß beruhen, da keine solche, sondern lediglich die Empfangsbescheinigung über geschehene Einreichung des Statuten-Exemplars erforderlich ist. Der Concessionspunkt ist nach einer Mittheilung von Schulze-Delitzsch für die „Vorschußvereine", wie für „Genossenschaften" überhaupt durch höchstinstanzlichen Richterspruch dahin entschieden, daß sie in Preußen der Ertheilung einer solchen nicht bedürfen. Vorsitzender des Vereins zu Leubus ist der Oberaufseher der Irrenanstalt Hr. Schönfeld, Kassirer der Lehrer Hr. Pätzold, Schriftführer und Kassenkontroleur Herr Kaufmann H. J. Hentschel.

[Notizen aus der Provinz.] * Striegau. Am 3. d. Mts. gab Hr. Kantor Zimmer mit dem hiesigen Gesangverein und unter Mitwirkung des Frln. Meta Sprotte aus Liegnitz im deutschen Hause ein Instrumental- und Vocal-Konzert, welches sich allgemeinen Beifalls erfreute.

† Neisse. Ein von den Kapellen des 1. und 2. oberschles. Inf.-Regts. und des schles. Pionnier-Bat. im Stadttheater veranstaltetes Monstre-Konzert hat sich der ganz besonderen Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt. — Unsere Kommune beabsichtigt mit der Verbesserung der Gehalte der Elementarlehrer vorzugehen. Eine gemischte Kommission soll diese Angelegenheit berathen. — In den nächsten Tagen soll die Gas-Anstalt ihre Wirksamkeit beginnen.

△ Görlitz. Am Sonntage hätte sich hier bald ein sehr bedauerlicher Unfall ereignet. Ein bei dem hiesigen Jäger-Bataillon stehender Forstbeamter war, wie das „Tageblatt" berichtet, wahrscheinlich am Sonnabend dem Vergnügen des Waidwerkes nachgegangen und hatte eine noch geladene Flinte, von deren Piston er jedoch das Zündhütchen abgenommen, in einem Verkaufslokale zur Aufbewahrung hingestellt. Am Sonntag Morgen nach 8 Uhr verließ der Besitzer jenes Lokals auf einige Minuten den Laden, um in sein Zimmer zu gehen und überließ die Aufsicht einem 10jährigen Knaben mit der ausdrücklichen Weisung, das Gewehr ja nicht zu berühren. Die jugendliche Neugierde hielt indeß diese Probe nicht aus; der Knabe langte alsbald nach dem Gewehre, bemächtigte sich aus einer Schachtel, welche er vorfand, eines Zündhütchens, stellte sich an das Fenster und — der Schuß ging los, zertrümmerte die Glasscheiben, mehrere im Schaufenster aufgestellte Waaren — das Gewehr war mit Schrot geladen — und auf der Straße soll eine von ungefähr vorübergehende Frau ein Streifkorn über die Brust erhalten haben.

Breslau, 7. Nov. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Ersatzwahl des Seifensiedermeisters Steinberg zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Nimptsch; die Wahlen des Maurermeisters Joseph Burghardt und des Schornsteinfegermeisters Wilhelm Springer als unbesoldete Rathmänner der Stadt Reinerz; die Wiederwahlen der Tuchmachermeister Ernst Heinrich Klöppel und Karl Metzner zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Bernstadt; die Wiederwahlen des Kaufmann Langsch, Brauermeisters Weberbauer und des Zimmermeisters Lattke zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Steinau a. d. O.; die Vokation für den Kandidaten des Predigt- u. Schulamts Schiebel zum Rektor und Prediger in Namslau; die Vokation für den bisherigen Lehrer in Langenhof, Barth, zum siebenten Lehrer an der ev. Stadtschule zu Bernstadt; die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Maiberg zum kathol. Schullehrer in Langenau-Neudorf, Kreis Guhrau; die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Konradswaldau, Hauer, zum ev. Schullehrer in Kawallen, Kreis Trebnitz. — Ernannt: Der bisherige Seminarhilfslehrer Karl Stiller als zweiter Lehrer am Waisenhause zu Steinau a. d. O.; der bisherige Superintendenturverweser Pastor Lange in Wünschendorf bei Lähn zum Superintendenten der Diöcese Löwenberg II.; der bisherige Superintendenturverweser Pastor Stenger in Peterwitz bei Jauer zum Superintendenten der Diöcese Jauer; der bisherige Pfarrvikar Wittich in Falkenberg als Diakonus in Ohlau. — Befördert: Der Büreaudiätar Fichte zu Lauban zum Kreisgerichts-Büreauassistenten; die Hilfsunterbeamten Krause zu Liegnitz und Seydel zu Freistadt definitiv zu Boten und Exekutoren; der Sergeant Krause zu Freistadt zum Hilfsunterbeamten bei dem Kreisgerichte daselbst. — Versetzt: Der Büreaudiatar Scholz zu Lüben an das Kreisgericht zu Grünberg; der Büreaudiätar Malkowsky zu Grünberg an das Kreisgericht zu Lauban. — Ausgeschieden: Der Auskultator v. Merckel zu Lüben behufs seines Uebertritts in die Militärlaufbahn. — Entlassen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses: Der Kreisgerichtssekretär Woita zu Grünberg.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Das Oktoberheft des „Centralblatts für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen" enthält unter Anderm: 1) Verfügung des Kultusministers vom 31. Juli d. J., daß Doctoren der Medizin, welche auf einer andern Universität als derjenigen, auf welcher sie promovirt sind, Vorlesungen besuchen wollen, sich vorher immatrikuliren lassen müssen, wenn sie noch in dem gewöhnlichen Alter der Studirenden stehen. 2) Eine Verfügung vom 29. Juni d. J. von ebendemselben, daß Berg-Exspektanten nur nach vorgängiger Immatrikulation zu den Vorlesungen zuzulassen sind, daß die akademischen Behörden aber befugt sein sollen, auch diejenigen Exspektanten, welche nicht ein Zeugniß der Reife für die Universität besitzen und deshalb nach den bestehenden Bestimmungen nur mit besonderer Erlaubniß des Universitäts-Kurators und zunächst nur für drei Semester würden immatrikulirt werden können, ohne besondere Erlaubniß und ohne Zeitbeschränkung zur Immatrikulation zuzulassen. 3) Eine Verf. v. 10. Oktober von ebendemselben, wodurch für die katholischen Gymnasien der Provinz Posen genehmigt wird, daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen abweichend vom Normalplan a) in diesen Anstalten von jetzt ab in der Sexta und Quinta je sechs und in der Quarta fünf wöchentliche Stunden dem Unterricht in der deutschen Sprache gewidmet werden, daß dagegen in den beiden untersten Klassen der Unterricht in der beschreibenden Naturwissenschaft ausfalle; b) daß in Quarta die dem lateinischen Unterricht gewidmeten Stunden um eine vermindert, der geschichtlich-geographische Unterricht in der Naturbeschreibung in wöchentlich zwei Stunden ertheilt und die wöchentliche Stundenzahl in dieser Klasse von 31 auf 32 erhöht; c) daß der Unterricht in der Geographie in den drei unteren Klassen nicht mehr in deutscher, sondern in polnischer Sprache ertheilt werde; d) der französische Unterricht auch ferner erst in Quarta, der griechische Unterricht erst in der Untertertia dieser Anstalten beginne; e) die deutsche Sprache als Unterrichtssprache von der Tertia ab nach den deshalb ertheilten Vorschriften auch ferner in Anwendung komme. Indessen sollen diese Vorschriften nur als provisorische betrachtet werden, über deren Erfolg zu Ende des Schuljahres Michaelis 1861 bis dahin 1862 weiterer Bericht vom betreffenden Provinzial-Schul-Koll. zu erstatten ist. 4) Ein Cirkularverfügung des Provinzial-Schul-Kollegiums der Rheinprovinz vom 28. September d. J., wodurch die Directionen der Realschulen nach Vorangang derjenigen zu Düsseldorf aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß, wie zu Düsseldorf, Kaufleute und Fabrikanten ihres Orts sich bereit erklären, Zöglingen der Realschule, welche aus Prima derselben mit dem Zeugniß der Reife abgehen, wenn sie in ihr Geschäft eintreten, die bei ihnen übliche Lehrzeit um ein Jahr zu kürzen, indem dies die vortheilhafte Wirkung gehabt habe, daß manche Schüler ihren Schulbesuch verlängert hätten. 5) Eine Verfügung des Kultusministers vom 16. Okt. d. J., welche im Einverständniß mit dem evang. Ober-Kirchenrath genehmigt, daß bei dem Religionsunterricht in den evang. Schullehrer-Seminarien der dortigen Provinz an Stelle des durch das Regulativ vom 1. Oktober 1854 vorgeschriebenen barmener Katechismus von Sander und Heuser, fernerhin der von der zehnten rheinischen Provinzialsynode herausgegebene evangel. Katechismus als Lehrbuch zur Anwendung komme und dabei den Seminarien zur Pflicht gemacht werde, bei Erklärung dieses Katechismus die künftigen Elementarlehrer mit der Entstehung, Einrichtung und dem gegenseitigen Verhältniß der beiden symbolischen Katechismen der evangelischen Kirche bekannt und vertraut zu machen. 6) Eine Verfügung vom 25. August von eben demselben, wodurch im Einverständniß mit dem evangelischen Oberkirchenrath die Einführung der von dem Pastor Sekowsk in Droschkau und dem Seminarlehrer Rostalski in Kreuzburg in polnischer Sprache neu bearbeiteten, ursprünglich vom Dr. Barth in Calw herausgegebenen biblischen Geschichte in die betreffenden Schulen und Seminarien genehmigt wird. 7) Eine Verfügung vom 29. Sept. von ebendemselben, worin in Betreff der nothwendigen Dauer des Schulbesuchs der Grundsatz ausgesprochen wird, daß der Umstand, daß Jemand aus der evangel. Landeskirche ausgetreten sei, hierin Nichts ändern könne, da alle preußischen Unterthanen ohne Unterschied des Bekenntnisses dem gesetzlichen Schulzwang unterworfen seien. 8) Eine Verfügung vom 18. Sept. von ebendemselben, wonach die Schulgemeinden zur Zahlung eines Zuschusses zu verpflichten sind, wenn der nach Abzug des Emeritengehalts verbleibende Gehaltstheil für den angestellten Lehrer eine auskömmliche Besoldung nicht gewährt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **New-Orleans,** 22. Okt. [Baumwolle.] Die mit unserer letzten Depesche gemeldete günstige Stimmung des hiesigen Marktes hat sich bis jetzt nicht nur vollkommen behauptet, sondern es haben Preise, theils in Folge schlechter Aussichten für die nächste Ernte, theils veranlaßt durch die günstigen neuesten Berichte aus Liverpool (bis 14. Oktober. — Wochenumsatz 92,000 Ballen Middling 6⁹⁄₁₆ d. Lager 786,000 Ballen) eine weitere Steigerung erfahren und wird Middlg. mit 12 c. notirt. — Der Umsatz der letzten Woche beläuft sich auf 74,000 Ballen. Zufuhren während derselben Periode 52,000 Ballen.

Frachten flau; nach Havre 1⅛ c.
" Bremen 1⅛ c. (wozu 1 Schiff ladet).

Course.
Paris 5. 25 c.
Newyork ½ % Disc.
Bremen 79 c. (in Newyork).

Aus Mobile meldet man heute Middl. 11½ c.
Total-Receipts in allen Häfen sind 104,000 B. kleiner als 1859.
Total-Export nach Frankreich ist 15,000 B. kleiner als 1859.
" England " 68,000 " " " "

Mummy, Lüling u. Comp.

† **Breslau,** 7. Novbr. [Börse.] Die Börse war geschäftslos bei wenig veränderten Coursen. National-Anleihe 56¼, Credit 62⅛—62, wiener Währung 74⁵⁄₁₂—74⅓. Eisenbahn-Aktien etwas matter. Fonds fest und begehrt.

Breslau, 7. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, feine Waare in guter Frage, Mittelwaare still; ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—14⅔ Thlr., feine 15—15⅔ Thlr., hochfeine 16 bis 16⅚ Thlr. — Kleesaat, weiße, ruhig; ordinäre 15—17 Thlr., mittle 17½—19½ Thlr., feine 20—21½ Thlr., hochfeine 22—22½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) höher bei ruhigerem Schluß; pr. November 52¾—52½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 51¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 51 Thlr. Gld., April-Mai 50 Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl etwas fester; gek. 50 Ctr.; loco 11½ Thlr. Br., pr. November und November-Dezember 11½ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 11⁷⁄₁₂ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1861 11¾ Thlr. Br., Februar-März 11⅚ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 12⅙ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus fest; loco 20⅚ Thlr. bezahlt, pr. November 20⁷⁄₁₂ Thlr. bezahlt, November-Dezember 20⅓ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 20⅓ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1861 20⅓ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., Februar-März —, März-April —, April-Mai 20⁷⁄₁₂ bezahlt, 20½ Gld.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau,** 7. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt war für alle Getreidearten in ruhiger, aber ziemlich fester Haltung; die Zufuhren wie Offerten von Bodenlägern waren sehr mittelmäßig, und mit Ausnahme von Roggen, der etwas besser bezahlt wurde, haben alle übrigen Körnerarten keine Preisveränderung erlitten.

Weißer Weizen	86—94—100—103 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	86—90— 95— 98 "	
Brenner-Weizen	70—75— 80— 82 "	
Roggen	63—65— 67— 69 "	
Gerste	56—60— 65— 70 "	
" neue	45—50— 58— 62 "	
Hafer	27—29— 31— 33 "	
Koch-Erbsen	65—70— 75— 80 "	
Futter-Erbsen	54—58— 60— 62 "	
Wicken	44—47—50— 53— 55 "	

Oelsaaten guter Qualitäten begehrt und fanden zu gestrigen Preisen leicht Nehmer. Winterraps 85—90—93—95—97 Sgr., Winterrübsen 80 bis 85—88—90—93 Sgr., Sommerrübsen 70—74—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 65—70—75—80—85 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl unverändert; loco 11½ Thlr. Br., pr. November und November-Dezember 11½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1861 blieb 12⅙ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 13 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farbe und feinen Qualitäten gefragter, auch etwas höher bezahlt; weiße Sorten schwach begehrt, Werth unverändert.

Rothe Kleesaat 12—13—14—15½—16⅚ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 12—15—18—21- 22½ Thlr.	
Thymothee 8—9—10—10½—11 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 7. Nov. Oberpegel: 12 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Bekanntmachung. [1275]

Von der königlichen Controle der Staatspapiere sind mit neuen Coupons zurückgekommen:
die Schuldverschreibungen der Anleihe de 1848
von Journ. Nr. 1 bis 303 Ser. IV.
und können gegen Rückgabe des mit der Bescheinigung über den Rückempfang der gedachten Staatspapiere versehenen Duplikat-Verzeichnisses mit den Zins-Coupons Serie IV. von unserer Hauptkasse in den Vormittagsstunden bald wieder in Empfang genommen werden.

Breslau, den 6. Novbr. 1860. **Königliche Regierung.**

Marktpreise aus der Provinz. *)

Datum.	Namen des Marktortes.	Es kostet der berliner Scheffel. Weizen. gelber	Weizen. weißer	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Wicken.	Hirse.	Klee pr. Ctr. rother	Klee pr. Ctr. weißer	Thimothee.	Buchweizen.	Raps.	Rübsen.	Kartoffeln.	Heu, der Ctr.	Stroh, das Schck.	Rindfleisch, Pfd.	Butter, das Qrt.	Eier, die Mand.
		Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Thlr.	Thlr.	Thl	Sgr	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr	Sgr
	Amtlich:																				
31. 10.	Beuthen O.-S.	90	—	62½	50	32	90	—	96	—	—	—	45	—	—	26	22	180	3	20	5
3. 11.	Brieg . . .	76—88	—	60—69	44—55	22—30	90	—	128	—	—	—	—	—	—	25	20	120	3½	14	5
31. 10.	Frankenstein .	97	94	69	53	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	20	135	3¾	—	4
6. 11.	Gleiwitz . .	80—85	—	60—75	50—55	30	90	70—75	—	8—9	—	—	43	—	—	27	20	180	3¾	18	4
6. 11.	Glogau . .	80—92	—	60—63	47—51	26—30	62	—	—	—	—	—	—	—	—	17	22	172	—	15	6
1. 11.	Görlitz . .	92-107	—	62—70	50—57	25—31	70—77	65—75	120	7—8½	15—18	5½	55	145	120	20	22	180	3½	—	5
5. 11.	Grünberg .	90—92	—	61—62	52	30—32	60	—	—	—	—	—	37	—	—	18	20	210	2½	15	5
1. 11.	Hirschberg .	98	107	71	60	29	70	—	100	—	—	—	—	—	—	30	20	150	3	13	5
6. 11.	Liegnitz . .	78—86	90—97	60—64	45—50	26—30	63—68	—	—	—	—	—	—	60—66	—	23	—	165	4	15	6
31. 10.	Militsch . .	—	—	63	48	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	21	153	3	14	4½
31. 10.	Ratibor . .	73—85	90	60—63	43—52	28—30	80—85	50	—	—	—	—	—	—	—	17	20	110	3	15	6
6. 11.	Reichenbach .	95	100	68	55	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	24	150	3½	15	5
2. 11.	Schweidnitz .	90	100	66	56	32	90	—	125	—	—	—	—	—	—	25	30	180	4	15	6
	Nichtamtlich:																				
2. 11.	Grottkau . .	82—90	—	68—72	56—60	19—33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	14	—
3. 11.	Guhrau . .	90—97	92-100	60—62	47—52	31	57	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	13	—
1. 11.	Herrnstadt .	—	90—97	60—62	45—52	30	62	—	—	—	—	—	—	—	—	16	20	155	—	12	4½
3. 11.	Jauer . . .	84—92	88—98	61—66	50—58	26—30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31. 10	Lauban . .	97	107	62—70	50—53	27—30	77	—	105	—	—	—	—	—	—	20	20	165	3	14	—
3. 11.	Sagan . .	90—97	—	61—65	52 - 57	27—31	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. 11.	Breslau . .	86—98	86-103	63—69	56—70	27—33	65—80	44—55	40—45	12—16	12—22	9½	41	85—97	80—93	24—40	30	185	4	15	6

*) Aus der „Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung" abgedruckt.

Unsere am 1. d. M. stattgefundene Verlobung zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [3258]
Landeck i. Schl., — Habelschwerdt,
den 4. November 1860.
Natalie Warmbrunn.
Eduard Anders,
königl. Kreis-Ger.-Aktuar.

Als Verlobte empfehlen sich:
Seraphine Böhm.
Heinrich Cohn. [3266]
Radzionkau. Michalkowitz.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau **Louise,** geb. **Kathe,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 6. November 1860.
[4103] **Mittelhaus,** Lehrer.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Joseph Wurzel.
Rosalie Wurzel, geborne **Leuchter.**
Breslau, den 7. Nov. 1860. [4100]

Unsere am 5. d. Mts. vollzogene Vermählung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 7. Nov. 1860. [4109]
T. Pohl.
Anna Pohl, geb. **Friede.**

Familiennachrichten.
Verlobungen: Fräul. Pauline Cohn mit Hrn. Apothekenbes. Leonhardt Coehn in Berlin, Frl. Ida Knoll mit Hrn. Ernst Gerth das.
Ehel. Verbindungen: Herr G. W. Schwarzenberg mit Frl. Marie Struck in Berlin, Hr. J. Plato mit Frl. Julie Lange das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptm. von Quadt in Glaz, Hrn. Leopold David das., eine Tochter Hrn. Karl v. d. Lippe in Danzig, Hrn. Dr. Urlichs in Würzburg, Hrn. Gustav v. Gizycki in Gozdawa.
Todesfälle: Hr. Otto v. Schindel in Algier, Hr. Kfm. H. A. Weber in Berlin, Herr Gutsbesitzer Gust. Bartholomäi auf Neidfeld, verw. Rittergutsbes. Paschke geb. Müller in Lübben, Hr. Major a. D. Samuel Römer in Danzig, verw. Frau Hauptm. v. Delitz geb. Engmann in Raakow.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, 8. Novbr. (Gewöhnl. Preise.) Drittes und letztes Gastspiel des Fräulein **Katharine Friedberg,** ersten Tänzerin des kaiserl. Hoftheaters in St. Petersburg. **„Die Stumme von Portici."** Heroische Oper in 5 Akten mit Tanz, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber. (Fenella, Fräul. Friedberg.) Vorkommende Tänze: Im 1. Akt: „La Guaracha", spanischer Tanz, getanzt von den Fräul. Söhlke, Finster, Stahl und dem Corps de ballet. „Bolero", getanzt von Fräul. Söhlke, Hrn. Balletmeister Pohl und dem Corps de ballet. Im 3. Akt: „La tarantella", getanzt von Fräul. Söhlke, Hrn. Pohl und dem Corps de ballet.

Der **schweidnitzer landwirthschaftl. Verein** versammelt sich Freitag den 9. d. M. Nachmittags 1 Uhr, im Stadtverordneten-Saale zu Schweidnitz. [3276]
R. Seiffert, Vorsitzender.

Bibelfest-Feier.
Die **Provinzial-Bibelgesellschaft** wird künftigen Sonntag den 11. November im **Amtsgottesdienst zu St. Maria-Magdalena** ihr Jahresfest feiern. Subsenior **Weiß** hält die Festpredigt. Nach derselben erstattet Diakonus **Neugebauer** am Altare den Bericht und vertheilt Bibeln an bedürftige Personen. Am Schlusse der Feier werden Gaben der Liebe für die Zwecke der Gesellschaft gesammelt werden. Alle Freunde des göttlichen Wortes laden wir hiermit zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst ein. [3267]
Das Comité der Bibel-Gesellschaft.

Mit einer Beilage.

Wissenschaftliche Vorträge.

Während des bevorstehenden Winters haben wir beschlossen, wieder wie früher öffentliche Vorträge zu veranlassen, zu welchem sich folgende Herren in nachstehender Reihe jeden Sonntag von 5—6 Uhr im Musiksaale der k. Universität vom 11. November bis zum 17. März des künftigen Jahres bereit erklärten. Privatdocent und Bibliothek-Custos Dr. Max **Karow**, Privatdoc. Dr. **Oginski**, Dr. med. **Heller**, Privatdoc. Dr. **Schwarz**, Justizrath **Ferd. Fischer**, Privatdoc. Dr. **Grünhagen**, Prof. Dr. **F. Cohn**, Prof. Dr. med. **Lebert**, Director Prof. Dr. **Fickert**, Director Prof. Dr. **Wissowa**, Se. Magnificenz der Rector der k. Universität Prof. Dr. **Braniss**, Prof. Dr. med. **Heidenhain**, Prof. Stadtrath Dr. jur. **Eberty**, Geh. Ober-Bergrath u. Berghauptmann Dr. **v. Carnall**, Ober-Regierungsrath **v. Struensee**, Privatdoc. Oberlehrer Dr. **Cauer**, Privatdoc. Dr. **Neumann**.

Eintrittskarten zu 1 Thlr. für die Person für sämmtliche 17 Vorträge sind vom 8. November ab in der Buchhandlung der Herren **Max & Komp.** und der Universitäts-Buchhandlung des Herrn **F. Hirt**, so wie bei unserem Kastellan **Reissler** zu erhalten, von welchem auch die wirklichen Mitglieder unserer Gesellschaft, die für ihre Person **freien Eintritt haben**, dieselben in Empfang nehmen können. Breslau, den 3. November 1860. [3181]

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Göppert. v. Goertz. Bartsch. Schönborn. Klocke.

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß vom 8. d. Mts. ab die Versammlungen nicht mehr im „Hotel de Saxe", sondern in dem **Parterre-Lokal** des **Café restaurant**, Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr, stattfinden. [4093]

Der Vorstand.

Wegen Mangel an einem passenden Lokale kann das für den 10. d. M. projektirte gemeinschaftliche Abendbrodt an diesem Tage nicht stattfinden. — Der dazu bestimmte Termin wird s. Z. durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. [3265]

Breslauer Central-Comite für junge Kaufleute.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft in Berlin.

Den Actionairen unserer Gesellschaft theilen wir hierdurch mit, dass folgender

II. Nachtrag

zu den Statuten der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft

Durch den Beschluss der Actionaire der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in der ausserordentlichen General-Versammlung vom 28. October 1859 ist das Statut der genannten Gesellschaft vom 3. August 1853, Allerhöchst bestätigt unterm 26. September 1853 dahin ergänzt und abgeändert:

1) § 1 des Statuts wird der daselbst ausgesprochene Zweck dahin erweitert, dass die bisher zu gewährenden Lebens-Versicherungen nicht auf Eisenbahn-Unfälle beschränkt, sondern auf Allgemeine Lebens-Versicherung ausgedehnt werden.
2) § 9 erhält hinter d. den Zusatz:
   e) von den für die Lebens-Versicherung vereinnahmten Prämien wird die den Sterblichkeits-Tafeln gemässe Reserve für das laufende Risico zurückgestellt. Diese Reserve wird besonders geführt und darf nur in depositalmässigen Geldpapieren und Hypotheken angelegt werden.

Berlin, den 22. December 1859.

durch den folgenden Allerhöchsten Erlass:

Auf Ihren Bericht vom 26. August d. J. will Ich den von der in Berlin domicilirenden Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 28. October v. J. beschlossenen und in dem anliegenden notariellen Acte vom 22. December 1859 als zweiter Nachtrag zusammengestellten Abänderungen des unterm 26. September 1853 genehmigten Gesellschafts-Statuts Meine Genehmigung hierdurch ertheilen.

Fürstenwalde, den 10. September 1860. [3257]

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

(gez.) **Wilhelm, Prinz von Preussen, Regent.**

(gez.) **v. d. Heydt. Simons. Graf v. Schwerin.**

An die Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, der Justiz und des Innern.

bestätigt worden ist. Berlin, den 6. November 1860.

Der Verwaltungsrath

der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Henoch.

Bei Dietrich Reimer in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** durch **Trewendt & Granier** zu beziehen: [3254]

KARTE VOM PREUSSISCHEN STAATE

MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER COMMUNICATIONEN

NACH AMTLICHEN QUELLEN BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

AUF ANORDNUNG

SEINER EXCELLENZ DES HERRN MINISTERS FUER HANDEL, GEWERBE UND OEFFENTLICHE ARBEITEN

VOM

TECHNISCHEN EISENBAHN-BUREAU DES MINISTERIUMS.

12 BLÄTTER IN FARBENDRUCK. MAASSTAB 1 : 600,000.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: Colorirt 9 Thlr. 10 Sgr. — Nicht colorirt 8 Thlr.

Der rasche Absatz der vom königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten herausgegebenen **Karte vom Preussischen Staate** hat eine zweite Auflage nöthig gemacht, die so eben in mehrfacher Gestalt erschienen ist. — Die früher nur mit feinen Parallel-Linien bezeichneten Communal- und Actien-Chausseen sind jetzt gleich den Staatsstrassen durch kräftige rothe Linien bezeichnet, jedoch mit einer die Unterscheidung sichernden Abweichung. — Ausserdem hat das ganze Fluss-, Strassen- und Eisenbahnnetz in Folge gründlicher Revision mit Hilfe des auch von den meisten deutschen und auswärtigen Regierungen bereitwilligst gelieferten Materials eine grosse Erweiterung und durchgreifende Berichtigung erfahren. — Die Karte umfasst ausser dem Preussischen Staatsgebiet den ganzen deutschen Zollverein und beträchtliche Theile der angrenzenden Länder.

In **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von

Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20,

ist zu haben: [3252]

Geist der Tafelfreuden.

Eine Sammlung von 1200 der ansprechendsten

Trinksprüche, Fest- und Tafel-Reden

aus dem Gebiete des Humors, der Huldigung und der Begeisterung zusammengestellt und je nach ihren charakteristischen Verschiedenheiten zur leichtern Auswahl geordnet von einer animirten Tafel-Belebungs-Commission.

Eleg. geh. 15 Sgr.

Wer als animirender und beredter Gesellschafter mit Glück auftreten will, dem bietet gegenwärtiges Büchlein hierzu den reichsten Stoff, da dasselbe die größte Auswahl für jeden einzelnen Fall gewährt, als: Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen, Geburtstagen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Dienstjubiläen; auf das Wohl des Vaterlandes, fürstliche Personen, Vorgesetzten und Behörden; bei Freundschafts- und Abschiedsmahlen, Sylvester und Neujahr; bei Kirmesfesten, Jahres-Stiftungstagen, Vorstandswahlen, Schützenfesten; zu Ehren der Mädchen und Frauen, zu Ehren der Männer, auf das Lob des Weines, auf das Vergnügen des Trinkens 2c. 2c.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **Poln.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Eine Partie sauber gemalt und gut vergoldetes Porzellan

ist wegen Veränderung des Geschäfts **äußerst billig** zu verkaufen, in [3219]

Schweidnitz, Lange-Straße Nr. 278, 1 Treppe.

[4096] **Danksagung.**

In einer Zeit, wie die unsrige ist, wo die Interessen für die Kirche zugleich mit dem frommen Glauben unsrer Väter immer lockerer und seltener werden, wo zwar wenig mehr von Aberglauben, um so mehr aber von Unglauben bemerkbar wird, ist es ein tröstendes, das Herz erquickendes und das Gemüth erhebendes Gefühl, seinen Dank da auszusprechen, wo der wahre christliche Sinn noch wach und das Wort des Herrn:

„Du sollst deinen Nächsten lieben,
wie dich selbst"

zum lebendigen Werke der Milde und Wohlthätigkeit geworden ist.

Die Bewohner von **Belkau** und mehrerer Nachbardörfer mußten bisher auf eine beschwerte Weise in dem 1½ Stunde entfernten, jenseits der Oder gelegenen Städtchen Dyhernfurth gastweise ihren Gottesdienst abhalten, und nun ist es nach großer Mühe und Anstrengung gelungen, in Belkau selbst eine freundliche Kirche und ein den Verhältnissen angemessenes Prediger-Haus zu erbauen. Unmöglich aber würde es dem kleinen und neu errichteten Kirchspiel geworden sein, Solches aus eigenen Mitteln auszuführen, aber — „Gott verläßt die Seinen nicht!" er sendete uns seine Hilfe durch viele Menschen, deren liebevolle Theilnahme das Werk bis zur Vollendung begleitete.

Mit rastloser Thätigkeit und treuer Fürsorge blieb uns der hochverehrte Herr Landrath v. Knebel-Doeberitz Hochwohlgeboren zur Seite, und unsre verehrten Kreis-Genossen, die Dominien und Gemeinden alle, — und zur Steuer der Wahrheit sprechen wir es in vollkommener Anerkennung aus — ohne Unterschied der Confession — unterstützten uns mit Rath und That, mit Gaben und Hilfsleistungen reichlich und vielfach.

Wir sind zu schwach, um diese Liebesdienste die uns geworden, und durch die allein die Errichtung unseres Gotteshauses u. s. w. ermöglicht wurde, zu vergelten. Wo gäbe es auch irdischen Lohn für die Förderung himmlischer Zwecke: er liegt im Heile der eigenen Seele!

Mit Hilfe der zwei allerhöchst bewilligten Kollekten haben das Gotteshaus, wie auch nun die Prediger-Wohnung ihre Vollendung erreicht. Wir sprechen allen, allen Wohlthätern hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus, und unsere Segenswünsche aus gerührtem Herzen haben sich in den ersten Lobgesang gemischt, der bei der Einweihung des neuen Gotteshauses hinaufstieg zum allmächtigen Herrn des Himmels und der Erden.

Belkau, im Oktober 1860.

Das Kirchen-Collegium.

Kern's Leihbibliothek.

So eben erschien und ist bei mir **gratis** zu haben: [3255]

Viertes Supplement zum Kataloge meiner Lese-Bibliothek, enthaltend die vom Herbste 1859 bis zum Herbste 1860 aufgenommenen **neuen Werke** in deutscher, französ., englischer und polnischer Sprache (über 1000 Bände),

Joh. Urban Kern, Ring 2

Bei **J. Wiesike** in Brandenburg erschien und ist in **Breslau**, namentlich in **Ferdinand Hirt's Königl. Universitäts-Buchhandl.**, sowie in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig:

Gesetze und Verordnungen

betreffend das

Preußische Volksschulwesen in der Provinz Schlesien.

Eine Sammlung aller allgemein giltigen Gesetze und Ministerial- so wie sämmtlicher Regierungs- und Consistorial-Verordnungen über 1) Erziehung und Schule, 2) Schulbehörden und Vorgesetzten, 3) die Person des Lehrers.

Zum Gebrauch für Lehrer, Geistliche und Ortsschulbehörden beider Confessionen

von

Theodor Ballien.

II. Theil. Enthaltend sämmtliche Regierungs- und Consistorial-Verordnungen. Preis 10 Sgr.

Der Erste allgemeine Theil erscheint binnen Kurzem. [3253]

In unserm Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Hilfs- und Schreibkalender für Preußische Volksschullehrer.

Herausgegeben von

J. G. Kutzner.

Erster **(1861)** Jahrgang.

Kl. Octav. eleg. cart. Preis 12½ Sgr.

Hirschberg. [3260]

M. Rosenthal'sche Buchhandlung. Julius Berger.

Sonnabend, 10. d. M. Abends 8 Uhr **das erste** [4108]

Hamb. Roastbeef-Essen

bei **S. Ucko u. Richter,**

Weinhandlung, Junkernstr. 8.

Großes Wurst-Abendbrot

mit **Sauerkraut**, heute **Donnerstag den 8. November,** wozu ergebenst einladet:

C. Schwenke, vorm. **Rotschke**,

[4102] Matthiasstraße Nr. 70.

Bilder-Gläser,

von feinster Qualität bis zur Größe von 52/40" halte ich stets auf dem Lager und empfehle dieselben. **F. Karsch**, Kunsthandlung.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [1375]

Nachdem das Impfgeschäft für das laufende Jahr beendigt ist, und da das Gesammtresultat der vorgenommenen Impfungen zusammengestellt werden soll, ergeht an diejenigen Herren Aerzte, welche hierorts in ihrer Privatpraxis Impfungen vorgenommen haben, das wiederholte Ansuchen, Verzeichnisse hierüber unter Angabe der Namen der Impflinge, des Geburtstags derselben, des Standes und der Wohnung der Eltern des Impflings und Revisionsbefundes der unterzeichneten Behörde noch vor dem 1. Dezember d. J. einzureichen.

Breslau, den 6. November 1860.

Königliches Polizei-Präsidium.

v. Kehler.

[1374] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an **raffinirtem Rüböl** für die hiesige königl. Gefangenen- nebst Filial-Straf-Anstalt pro anno 1861 soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 22. Nov. d. J., Nachmitt. 4 Uhr,

in unserem Polizei- und Oeconomie-Inspections-Büreau anberaumt worden, zu welchem bietungslustige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Genehmigung des Zuschlags der königl. Regierung vorbehalten ist, und die sonstigen Bedingungen in unserem Amtslokale zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 31. Oktober 1860.

Kgl. Gefangenen-Anstalts-Direction.

[1370] **Bekanntmachung.**

In Folge Verfügung der königl. Intendantur 6. Armee-Corps sollen die für das hiesige Garnison-Lazareth erforderlichen Verpflegungs-Bedürfnisse, so wie der **Bedarf an Schreibmaterialien pro 1861**, im Wege der Submission beschafft werden.

Kautionsfähige und qualifizirte Lieferungslustige haben ihre etwaigen Offerten versiegelt portofrei und mit dem Vermerk „Lieferungs-Anerbietung" versehen bis zu dem

am 15. Novbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Garnison-Lazareths, Bürgerwerder Nr. 19, anberaumten Termine einzureichen.

Es werden in diesem Termine zur festgesetzten Stunde die eingegangenen Submissionen in Gegenwart der erschienenen Lieferungslustigen eröffnet, und wird, wenn die Offerten nicht annehmbar, sofort zur Licitation geschritten. Der Mindestfordernde bleibt bis zum Eingange der höhern Genehmigung an sein Gebot gebunden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die speziellen Lieferungsbedingungen, welche den später abzuschließenden Kontrakten zu Grunde gelegt werden, können jeder Zeit in dem oben bezeichneten Geschäftslokale eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß jeder Unternehmungslustige im Termine eine Kaution in Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen zum Betrage des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungsquantums zu deponiren hat.

Das Bedarfsquantum der Lieferung an Verpflegungs-Bedürfnissen ist ohngefähr folgendes:

30,300 Pfund Brot von gebeuteltem Roggenmehl,
10,500 Pfund Semmel,
1,700 „ Kalbfleisch,
17,000 „ Rindfleisch,
1,900 „ Butter,
3,200 „ Weizenmehl,
5 Quart Kornbranntwein,
200 Pfund rohen Kaffee,
5 „ gebackene Aepfel,
5 „ gebackene Kirschen,
400 „ gebackene Pflaumen,
16 Centner Caroline-Reis,
10 Centner raffinirten Zucker,
50 Stück Heringe,
100 Quart Malz-Essig,
350 Stück Citronen,
20 Scheffel weiße Bohnen,
20 Scheffel Erbsen,
33 Schock Eier,
18 Scheffel Gerstengrütze,
3 Scheffel Hafergrütze,
46 „ Weizengries,
3 „ Graupe, feine,
14 „ Graupe, mittel,
17 „ Scheffel Hirse,
5 „ Linsen,
2,700 Quart gute Milch,
5,300 Quart weißes Flaschenbier.

Der Schreibmaterialien-Bedarf ist ohngefähr

14 Rieß Kanzlei-Papier,
12 Rieß Konzept-Papier,
8 Pfund rothes Siegellack Nr. 0.
2,900 Stück Federposen,
18 Quart schwarze Dinte,
15 Dutzend schwarze Bleifedern.

Breslau, den 2. November 1860.

Königl. Lazareth-Kommission.

Verpachtung. [1333]

Das zu den Commerzienrath Fränkel'schen Stiftungshäusern **Vorwerksstraße Nr. 21** und **Brüderstraße Nr. 11** gehörige, gegenwärtig **als Holzplatz benutzte Terrain** soll im Wege der Licitation anderweitig verpachtet werden.

Wir haben einen Bietungstermin auf

den 15. November c., Nachmittags 4 Uhr,

in dem Büreau IV. auf dem Rathhause, anberaumt, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Bedingungen in der rathhäuslichen Dienerstube einzusehen sind.

Breslau, den 25. Oktober 1860.

Das Curatorium der Commerzien-Rath Fränkel'schen Häuser-Stiftung.

Auction von Kühen.

Mittwoch den 14. Novbr., Vorm. 10 Uhr, soll auf dem Dominialhofe von Siebischau, Kr. Breslau, eine Anzahl guter **Milchkühe** meistbietend verkauft werden.

[3274] **Die Guts-Verwaltung.**

Für die evangelische Kirche zu Kleinellguth, hiesigen Kreises, soll **eine neue Orgel** angeschafft werden.

Das Werk soll bestehen aus einem Manual von C bis d (3mal gestrichen), und einem Pedal von C bis d, nebst einer Pedal-Koppel, sowie nachstehende Stimmen umfassen:

im Manual: Principal 8', Salicet 8', Portunal 8', Flaute 8' (gedackt), Flaut traver 4' (offen), Octave 4', Gemshornquint 2⅔', Octave 2', Mixtur.

im Pedal: Subbaß 16' (gedackt), Octave 8' (offen), Violon-Cello 8',

und die Bau-Ausführung bald in Angriff genommen werden.

Die Kirchgemeinde besorgt die zum Bau erforderlichen Fuhren und Handdienste, gewährt dagegen dem Orgelbauer und seinen Gehilfen bei der Aufstellung des Werkes so wenig eine Natural-Beköstigung, wie eine Geldentschädigung dafür.

Qualifizirte Orgelbaumeister, welche sich um die Ausführung des Baues bewerben wollen, haben ihre Offerten unter Beilegung eines speziellen Kosten-Anschlages, **bis zum 30. November d. J.** an die unterzeichnete Patronatsbehörde einzureichen.

Oels, den 31. Oktober 1860. [1373]

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer.

Ediktalladung. [1210]

Der Oekonom **Heinrich Kosch** aus Leimerwitz, welcher sich zuletzt in Galizien aufgehalten haben soll, dessen spezieller Aufenthalt aber unbekannt ist, ist von den Kaufleuten Löbel Schlesinger, Siegmund Löbenstein und J. Haußmann zu Ratibor mittelst dreier besonderer Klagen ex judicato auf Zahlung von 291 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., 454 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. und beziehungsweise 152 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen von dieser Summe, mit dem 22. Januar 1856 in Anspruch genommen werden.

Zugleich ist ein Arrest nach dieser Höhe auf sein väterliches Erbtheil ausgebracht und angelegt.

Zur Beantwortung dieser Klagen ist an unserer ordentlichen Gerichtsstelle, Kreuzstraße Nr. 38, Terminszimmer Nr. 7, auf den

14. Januar 1861, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath Wolff Termin angesetzt worden, zu welchem der 2c. Kosch in Folge Antrags seines Abwesenheits-Vormundes, des Königl. Rechtsanwaltes König hier, hierdurch öffentlich mit der Warnung vorgeladen wird, daß, im Falle sich derselbe in dem anberaumten Termine nicht meldet und die Klagen beantwortet, oder vor demselben eine von einem Rechtsanwalte legalisirte Klagebeantwortungsschrift einreicht, die in den Klagen und den Arrestgesuchen angegebenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden und die übergebenen Urkunden für anerkannt erachtet werden werden.

Leobschütz, den 15. Septbr. 1860.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.

[1372] **Holzverkauf.**

Donnerstag den 15. Novbr. d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem Gasthause des Hrn. Feige zu Maßlisch-Hammer aus dem Einschlage pro 1860: 24 Stück Kiefern-Bauholz aus dem Schutzbezirk Waldecke, 12 Klftrn. Eichen-Brennholz, 2½ Klftrn. Buchen, 2 Klftrn. Birken, ca. 200 Klftrn. Kiefern-Brennholz, aus sämmtlichen Beläufen, so wie 117 Klftrn. Buchen-Scheitholz von der Ablage bei Katholisch-Hammer.

Aus dem Einschlage pro 1861 ca. 50 Stück Kiefern-Bauholz und 170 Klaftern Kiefern-Brennholz aus der Totalität sämmtlicher Beläufe, gegen sofortige Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Katholisch-Hammer, den 5. Novbr. 1860.

Der königl. Oberförster **v. Hagen.**

Holz-Verkauf.

Hartes und weiches Klafter-Holz, in ganzen, halben und viertel Klaftern, ebenso gehackt, empfiehlt der **Holz-Verkauf, Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4000]

Auktion.

Montag, den 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im Bürgerwerder bei der Train-Remise Nr. 5 mehrere ausrangirte Fahrzeuge und Geschirre, gegen sofortige baare Zahlung in preußischem Gelde öffentlich verkauft werden. [1371]

Breslau, den 6. November 1860.

Kgl. Train-Bataillon 6. Armeecorps.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines anderweiten Wirkungskreises beabsichtigt der Besitzer das ihm gehörige, sehr lebhafte und gut assortirte **Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** in der Grafschaft Glaz, sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird auf Franco-Anfragen unter der Adresse L. W. poste restante Glaz ertheilt. [3222]

Meinen **neu** und **comfortable** eingerichteten **Gasthof** zum **„Deutschen Hause"** empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [2680]

Kosel, im Oktbr. 1860. **E. Wohl.**

Ein Gasthaus erster Klasse,

in einer lebhaften Fabrikstadt, wo stehendes Militär, ist mit dem vorhandenen Inventarium an kautionsfähige Pächter zu verpachten oder zu verkaufen, und auch bald oder zu künftige Weihnachten zu übernehmen. Näheres unter portofreien Anfragen poste restante J. H. Waldenburg. [3249]

Gesundheits- und Universal-Seife,

wie alle Sorten Waschseifen offerirt billigst: **J. Oschinsky**, Seifenfabrik., Karlspl. 6.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Um den Loose-Inhabern, soweit irgend thunlich, vermehrte Gelegenheit zu bieten, sich von den Ergebnissen der Ausloosung Kenntniß zu verschaffen, wird nach der Ziehung ein Auszug aus der Gewinn-Liste angefertigt, der diejenigen Loosnummern, auf welche die werthvolleren und interessanteren Gewinn-Gegenstände gefallen sind, enthält. Dieser Auszug wird in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren gedruckt und gratis an die Looseverkäufer ausgeantwortet. Da nach der Ziehung und auf Grund ihres Ergebnisses zunächst die Loosenummern in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß einzutragen, hierzu aber voraussichtlich viele Wochen erforderlich sind, so kann die Verabfolgung der Gewinn-Gegenstände und die Annahme der zu diesem Zwecke einzusendenden oder zu präsentirenden Loose erst von einem dazu künftig zu bestimmenden Tage an beginnen. Auf diese nothwendige Bestimmung müssen wir wiederholt aufmerksam machen, da vorher eingehende Loose nicht angenommen werden können, vielmehr zurückgesendet werden müßten, indem das Haupt-Bureau das Risiko der Aufbewahrung zu übernehmen außer Stande ist. Erst von gedachtem Tage an, der seiner Zeit bekannt gemacht wird, beginnt die sechsmonatliche Frist, innerhalb welcher planmäßig die Loose einzusenden und die Gewinn-Gegenstände abzufordern sind. Man bittet diese Veröffentlichung zugleich als Beantwortung auf mehrfache deshalb ergangene Anfrage von nah und fern betrachten zu wollen. [3256]

Dresden, den 5. November 1860.

Der Major **Serre euf Maren,**
Geschäftsführendes Mitglied des Hauptvereins der allgem. deutschen National-Lotterie.

Gewinne der Schiller-Lotterie

werden bei persönlicher Vertretung in Dresden billigst vermittelt durch:
Wilhelm Heilborn, Nikolaistraße Nr. 73, erste Etage,
(früher Schweidnitzerstraße, Pechhütte) von 11–2 Uhr, [3677]
Moritz Heilborn u. Comp., Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1.
Ueber die empfangenen Loose werden Quittungen ertheilt, welche Garantie dafür bieten.

Sächsisch-Thüringsche Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a./S.

[2956]

Den **directen** Verkauf der von uns **fabricirten Oele** als:
Salon-Photogene,
Prima-Photogene,
Secunda-Photogene,
Solaröl,
haben wir dem Hrn. **Herrmann Münster** in **Freiburg i./Schl.** übertragen, und außerdem eine Niederlage dieser Oele bei Hrn. **C. G. Schlabitz** in **Breslau** errichtet, durch welche dieselben in **bester Qualität** und **unvermischter Waare** zu beziehen sind.

Halle a./S., den 12. Oktober 1860. **Die Direction:** gez. **Büttner.**

Unter Bezugnahme auf mein Circular vom 1. Juli d. J. erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß das

Eisengießerei- und Eisenemaillir-Etablissement

des Herrn **J. Walter** hierselbst, **Sterngasse Nr. 8d.,**
käuflich auf mich übergegangen ist und die bis jetzt von mir geführte Firma:

J. Waltersche Eisengießerei

mit dem heutigen Tage erlischt. — Als jetziger alleiniger Besitzer der Fabrik werde ich dieselbe unter der Firma:

Moritz Pringsheim

fortführen, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. [4113]

Breslau, im November 1860. **Moritz Pringsheim.**

Gasthof zum Prinz-Regent in Tarnowitz.

Nachdem ich meinen im hiesigen Theater-Lokale am Neuringe, schrägeüber der Post, neuerrichteten **„Gasthof zum Prinz-Regent"** auf's beste und komfortabelste eingerichtet, erlaube ich mir solchen einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum, unter Zusicherung reeler Bedienung, bestens zu empfehlen. [3127]

Tarnowitz im November 1860. **J. Rischowsky.**

Mein **Copir-Institut, Albrechtsstraße 24,**
nahe der Post, empfehle ich zur Anfertigung von **Abschriften** jeder Art, jeder Sprache und jeden Faches. [3087] **Theodor Sust.**

Doppelt raffinirtes Solaröl,

[3270]

Dieser ausgezeichnete Leuchtstoff besitzt folgende Eigenschaften:
1) Er ist fast geruchlos und brennt ganz geruchlos;
2) er verbreitet ein so helles Licht, daß er den Namen Solaröl (Sonnenöl) mit vollem Recht verdient;
3) er brennt zugleich so sparsam, daß er nach den Ermittelungen des Professors Willibald Artus in Jena (cf. dessen Vierteljahrsschrift für technische Chemie pro 1859 pag. 174) **fünfmal** so billig als Rüböl ist;
4) er erstarrt **nicht** in der Kälte und eignet sich deshalb **ganz besonders** auch für Straßenbeleuchtung.

Das gewöhnliche Solaröl des Handels besitzt alle diese Eigenschaften in weit geringerem Grade, und manche Sorten haben damit gar nichts gemein als den Namen!!

Passende Lampen zu diesem Leuchtstoff sind in allen Sorten bei mir zu bekommen, und werden alle anderen Lampen, besonders aber die allgemein verbreiteten **Oel-Schiebe-Lampen,** zu Solaröl eingerichtet. **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1.



Mit Wachholder [3259]

geräuchertes Bauchfleisch

von ganz jungen Schweinen, so wie

geräucherte Schmor-Würstchen

empfiehlt die **Pasteten- und Wurstfabrik** von
C. F. Dietrich, Hoflieferant, Schmiedebrücke Nr. 2.

Ein Gasthof oder Restaurations-Geschäft,

hier oder in der Provinz, wird von einem kautionsfähigen Pächter gesucht. [4116]
Von wem? zu erfragen bei Herrn **Poscheck,** Hotel drei Berge in Breslau.

Frisch gepreßte, reine Raps- und Leinkuchen

von bekannter Güte und Beschaffenheit, sind in allen unsern Oelfabriken immer vorräthig. Auf spätere Lieferungen können Abschlüsse in unserem Comptoir gemacht werden.
[3203] **Moritz Werther & Sohn.**

In der reichsgräflich von Pücklerschen Stammschäferei zu **Nieder-Thomaswaldau** bei Bunzlau beginnt der **Bockverkauf** den 20. November. Die Böcke, Kuchelnaer Abkunft, zeichnen sich durch Adel, Wollreichthum und große Körperform aus, und die Preise sind angemessen gestellt. [4045] **Köhler.**

Ein praktisches Geschenk.

Für 18 Sgr. eine höchst elegante Schreibmappe (ohne Schloß). Inhalt: 1 Buch grobes und 1 Buch kleines feines Briefpapier, 2 Duzend Brief-Couverts, eine Schachtel feine Oblaten, 1 Duzend Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Bleifeder und 1 Stange feines Siegellack. — **Für 1 Thlr.** eine höchst elegante Schreibmappe (mit Schloß), mit obiger reichhaltiger Einlage, empfiehlt: [2966]
Die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5.

Schönsten Astrachaner Caviar neuer Sendung,
Russische Zucker-Erbsen und **feinsten Pecco-Blüthen-Thee,**
Wiener Milly- und **Apollo-Kerzen** empfehlen billigst:
Carl Straka, Albrechtsstraße 39, **Hermann Straka,** Junkernstraße 33.

Schiller-Loose

nehmen behufs Vermittelung der darauf fallenden Gewinne in Empfang: [4078]
Friedländer u. Littauer,
Ring Nr. 18.

Photogen.

Diesen Leuchtstoff habe ich in zwei Sorten auf Lager. **I. Qualität:** wasserhell, ohne den penetranten Geruch, der sonst diesen Leuchtstoff unerträglich machte, sondern mehr **lavendelartig** riechend. **II. Qualität:** gelb, dennoch sehr schön brennend und von ähnlichem Geruch wie Nr. 1. Beide Sorten **brennen** ganz geruchlos. [3271]

Lampen zu diesem Leuchtstoffe sind ebenfalls in allen Sorten vorräthig. **C. F. Capaun-Karlowa,** am Ratshause Nr. 1.

Gesundheits-Jacken,

in reiner Wolle, von 25 Sgr. an,
[4105] **Unterbeinkleider,**
in Parchent, à 12½, 15 und 20 Sgr.,
in gewirkt, à 15, 17½ und 20 Sgr.
Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Glaser-Diamanten

von ausgezeichneter Güte empfiehlt [3262]
die Kunsthandlung **F. Karsch.**

In Görlitz ist ein rentables **Drechsler-Geschäft** mit Laden und Werkzeugen veränderungshalber billig zu verkaufen. Frankirte Anfragen unter R. L. Nr. 20 poste rest. Görlitz. [2868]

Teppich-Verkauf!

Wollene **Sopha-** und **Bett-Teppiche, Läuferzeuge** und engl. Patent-**Velour-Teppiche** unter Fabrikpreisen,
Tauenzienstr. 63, 1. Etage,
Eingang auch Bahnhofstraße Nr. 6,
durch den Hofraum. [3120]

Zahnschmerzen

w. unentgeltlich beseit. durch Perl's in England patent. **Narcoticum** (Zahnpasta).
Berlin, Nr. 20 Königsstr. } Haupt-Depots.
London, Nr. 351 Oxfort Str. }
Aufträge v. außerhalb w. 1 Bottle incl. Emball. nur 10 Sgr. gerechnet. Auf Verlangen bin ich bereit, Commanditen hier u. in d. Provinz zu belegen. Nachfragen über Näheres direkt. [3202]

Kohlen-Verkauf.

Oberschles. Steinkohlen in Stück-, Würfel-, Klein- und Gries-Kohlen per Waggons und per Tonne verkauft billig die Kohlen-Niederlage, **Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4002]

Holz-Trocken-Anstalt.

Allen denjenigen Holzarbeitern, welche gern mit trockenen Schnitthölzern ihre Arbeiten fertigen, wird die neu konstruirte **Holz-Darre,** empfohlen, **Neue Kirchstr. Nr. 9.** [4001]

Bock-Verkauf

der Stammheerde des Dom. **Langenhof** bei Bernstadt beginnt mit dem 15. Novbr. d. J. Die Heerde stammt erweislich aus dem edelsten Blute, war zu allen Zeiten und ist frei von erblichen Krankheiten, wofür jede beliebige Garantie geleistet wird. Alles andere ergiebt die Anschauung. [4095]

Auf der Herrschaft Schlauphoff, bei Liegnitz, sind in diesem Jahre eine Anzahl

Sprungböcke

zum Verkauf aufgestellt, welche nach dem Prinzip gezüchtet sind, bei genügender Feinheit die größte Wollmasse zu erzielen. [3196



Der **Bockverkauf** des reinen **Elektoral-Negretti-Stammes** bei dem **Dom Slupsko,** Tost-Gleiwitzer Kreises, ½ Meile vom Bahnhof Rudzinitz, beginnt mit dem 15. November d. J.
[3193] Graf zu **Solms-Roesa**

Der Bock-Verkauf

aus der Stamm-Schäferei zu **Rzuchow,** bei Ratibor, beginnt am 10. d. Mts. **Mutterschafe** sind nicht mehr verkäuflich. [3248]

Bunte [4104]

Piqué-Oberhemden

à 1 und 1¼ Thlr.
Raschkow & Krotoschiner,
Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Leuchtstoffe!

Photadyl und **Gasäther,**
Camphin und **Pinaffin,**
Photogen und **Solaröl,**
für deren tadellose Beschaffenheit stets garantirt wird, empfiehlt [3272]
C. F. Capaun-Karlowa,
am Rathhause Nr. 1.

---

500 Sack Kartoffeln

verkauft das Dom. Panthenau bei Haynau.

Von frischer Sendung: [4112]

Kieler Sprotten

bei **P. Verderber,** Ring 24.

Ein Reitpferd, braune Stute, steht zum Verkauf Siebenhubener-Straße Nr. 4.

Das am Bahnhof Ohlau belegene [2867]

Eisen-Dampf-Hammer-Werk etc.

empfiehlt: **Wagenachsen** in allen Dimensionen, in completem und rohem Zustande.
Bestes geschmiedetes Eisen zu den solidesten Preisen.
Bestellungen auf **Modell-Eisen** jeder Art werden bestens auf das Schnellste und Billigste effectuirt.

Die Verwaltung
des Eisen-Dampf-Hammer-Werkes etc. von **H. Koetz.**

[4110]

Zum Neuen Pommerschen Laden,



Ohlauerstraße 59, goldne Kanne,
empfehle: Kieler Sprotten, Neunaugen, Aalbricken, Aal-Roulade, eingelegten Aal, marin. u. ger. Lachs, Spickaal, schöne Speckflundern und Bratheringe ꝛc. — Von jetzt ab frische Seefische. **F. Radmann** aus Wollin i. P.

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [2798]

PÂTE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. ½ Schachtel 8 Sg. Breslau, Herrenstr. 20. **J. F. Ziegler.**

Edelste Obstbäume, die edelsten und frühesten **Weinsorten, Himbeeren** (Tastolf), großbeerige **Johannisbeeren,** so wie auch **Obstwildlinge** sind zu haben im Schloßgarten zu Klein-Oels bei Ohlau. [4066]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

Rathgeber bei Festlichkeiten.

Ein Noth- und Hilfsbüchlein
für Jung und Alt, in Stadt und Land,
[2541] namentlich
für die Jugend und ihre Erzieher.
Enthaltend:
69 Geburtstags-, 10 Polterabend-, 4 Hochzeits-, 32 Jubelfest-, 31 Neujahrs- und 35 Weihnachts-Gedichte, 19 Stammbuchverse, 2 Gesellschafts-Lieder, 6 Prologe und 2 Epiloge.
Verfaßt von **Philippine Sinnhold,**
Lehrerin an der städtischen höheren Töchterschule in Bunzlau.
Zweite vermehrte Auflage.
8. 13½ Bogen. Eleg. broch. Preis 10 Sgr.

In demselben Verlage erschienen früher:

Neueste Festgedichte für Kinder
in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache,
von **H. von Petit.**
Zweite verbess. Aufl. Nebst einem Anhange:
Polterabend-Gedichte für Erwachsene.
Miniatur-Format.
Elegant broch. Preis 12 Sgr.

Ein am 4. Novbr. Ab. in der Nähe des Hundsfelder-Thores vorgefundener Hut, kann vom Eigenthümer Gräupnergasse 4 beim Steuer-Auff. Töpert in Empfang genommen werden.

---

60 Schock 2jährigen **Karpfen-Saamen** hat zu verkaufen der Mühlenbes. Werner, in Trebnitzer Mühlen. (Schademühle.) [4117]

Flügel, Pianinos und **Tafelform-Instrumente** in deutscher, englischer und wiener Mechanik, in allen Holzarten, sind unter Garantie Salvatorplatz Nr. 8 zu kaufen und zu verleihen. [3638]

Ein halbgedeckter noch guter **Wagen** ist zu verkaufen. Das Nähere beim Kretschmer Hrn. **Stache,** Schmiedebrücke 44. [4106]

Reise- u. Gehpelze, Muffe von **Nerz, Genotte, Bisam** ꝛc., große Auswahl, sind sehr **billig** zu verkaufen Nikolaistraße 45, 2 Treppen, neben der Apotheke.

Ein junger Mann, mosaischer Confession, der die Realschule bis Prima besucht, sucht bald eine Lehrlingsstelle. Gütige Offerten unter A. K. poste restante Breslau.

Bekanntmachung.

Bei einer ausgebreiteten Begüterung kann ein **geprüfter Maurermeister** baldige Anstellung finden. Bewerber haben ihre Meldungen, nebst Lebenslauf und Abschrift ihrer Zeugnisse, bis zum 20. d. an die Expedition dieses Blattes unter der Adresse B. V. Pr. franco einzureichen. [3251]

Offener Reise-Posten.

Ein renommirtes Fabrik-Haus sucht einen tüchtigen jungen Mann, der mit der Wollenwaaren- oder Manufactur-Branche vertraut ist, als Reisenden. Die Stelle befindet sich in Berlin und ertheilen **A. Goetsch u. Comp.** daselbst, alte Jakobsstraße 17, nähere Auskunft. Briefe franco. [4065]

Wohnungen und ein **Verkaufslokal** sind zu vermiethen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 65. [3017]

Eine gebildete Familie auf dem Lande, nur 5 Minuten von einer Eisenbahnstation entfernt, wünscht zur Miterziehung ihrer eignen kleinen Tochter ein Mädchen in dem Alter von 3–5 Jahren in **Pension** zu nehmen. Nähere Auskunft darüber wird auf frankirte Anfragen unter der Adresse A. B. C. No. 3 poste restante Sprottau ertheilt. [3250]

Eine neu möblirte Vorder-Stube für einen oder zwei Herren, zum 1. Dezbr. zu beziehen, Ketzerberg Nr. 8, 3 Treppen. [4111]

Vermiethung. [4099]

Im Grundstück Salzgasse Nr. 5 sind drei Schüttboden sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Gärtnerwohnung.

Zu vermiethen resp. zu beziehen:
1) Tauenzienstraße Nr. 63 eine große und eine Mittel-Wohnung sofort;
2) Palmstraße (Paulshöhe)
   a. 1 Wohnung für jährl. 160 Thl., } sofort,
   b. 1 dergl. „ „ 134 „ }
   c. 1 dergl. „ „ 115 „ } v. 3. Jan.
   d. 1 dergl. „ „ 100 „ } 1861 ab;
3) Klosterstraße Nr. 80
   a. eine große Wohnung } sofort;
   b. eine Mittel-Wohnung }
4) Matthiasstraße Nr. 69
   a. ein Viehstall sofort,
   b. eine kleine Wohnung, vom 3. Jan. 1861 ab
5) Schweidnitzerstraße Nr. 48
   a. 1 Wohnung für jährl. 120 Thlr. } vom
   b. 1 dito dito 140 „ } 3. Jan.
   c. 1 Remise dito 100 „ } 1861 ab;
6) Matthiasstraße Nr. 47 zwei kleine Wohnungen, vom 3. Januar 1861 ab, und eine Remise sofort;
7) Flurstraße Nr. 1 die Schankgelegenheit im Souterrain, nebst einer Stube und Küche par terre.

Feller, gerichtl. Administrator.
[3096] Schmiedebrücke Nr. 24.

Reuschestr. 28, 1. Etage,

vornheraus, ist eine fein möblirte Stube mit separatem Eingang zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst bei **Bielski.**

Simons Hotel garni,

vormals verw. Schmidt, ist aus Stadt Rom wieder nach Albrechtsstraße **Nr. 11** verlegt.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, den 7. Novbr. 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	96–100	91	78–84	Sgr
dito gelber	90–95	86	75–82	„
Roggen	66–68	65	61–64	„
Gerste	58–66	55	42–48	„
Hafer	32–33	30	28–29	„
Erbsen	72–80	69	58 65	„

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	96	87	75	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	78	72	68	„

Kartoffel-Spiritus 20⅝ bz.

6. u. 7. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11"'37	27"11"'69	27"11"'00
Luftwärme	- 1,6	— 3,6	— 1,2
Thaupunkt	— 3,3	— 5,2	— 3,2
Dunstsättigung	85pCt.	86pCt.	83pCt.
Wind	NO	NO	NO
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Breslauer Börse vom 7. Novbr. 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	142 B.
dito	2M.	141⅛ bz
Hamburg	k.S.	150½ B.
dito	2M.	149⅓ bz
London	k.S.	—
dito	3M.	6 17¼ G.
Paris	2M.	78 $\frac{11}{12}$ bz. G
Wien ö. W.	2M.	73¼ bz
Frankfurt	2M.	—
Augsburg		—
Leipzig		—

Gold und Papiergeld.

Dukaten	94¼ B
Louisd'or	108½ G.
Poln. Bank-Bill.	89¼ G
Oesterr. Währ.	74⅝ B

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	
Preus. Anl. 1850	4½	101¼ B
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
dito 1859	5	105 $\frac{5}{12}$ B
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 $\frac{11}{12}$ B
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100¾ G.
dito Kreditsch.	4	90⅓ G.
dito dito	3½	94½ G
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	87¾ G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97 $\frac{1}{12}$ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ G
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	96 G.
Schl. Rst.-Pfdb.	4	97 B.
Schl. Rentenbr.	4	95 $\frac{1}{12}$ B
Posener dito	4	93¾ B
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100¾ B.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	87⅝ B
dito neue Em.	4	—
Pln. Schtz.-Ob.	4	82 G.
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	56½ B
Warsch.-Wien.		—

Eisenbahn-Actien.

Freiburger	4	85½ B.
dito Pr.-Obl.	4	87½ B.
Freib. Pr.-Obl.	4½	93¾ B.
Köln-Mind. Pr	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	127¾ B.
dito Lit. B.	3½	115¾ G.
dito Lit. C.	3½	127¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	87¾ B.
dito dito	4½	93¼ B
dito dito	3½	74¾ B
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	39 B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	80¼ B.
Oppl.-Tarnow.	4	29¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	4	77 B.
Oesterr.-Loose		—
dito Credit		62⅛ à 62 bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.